

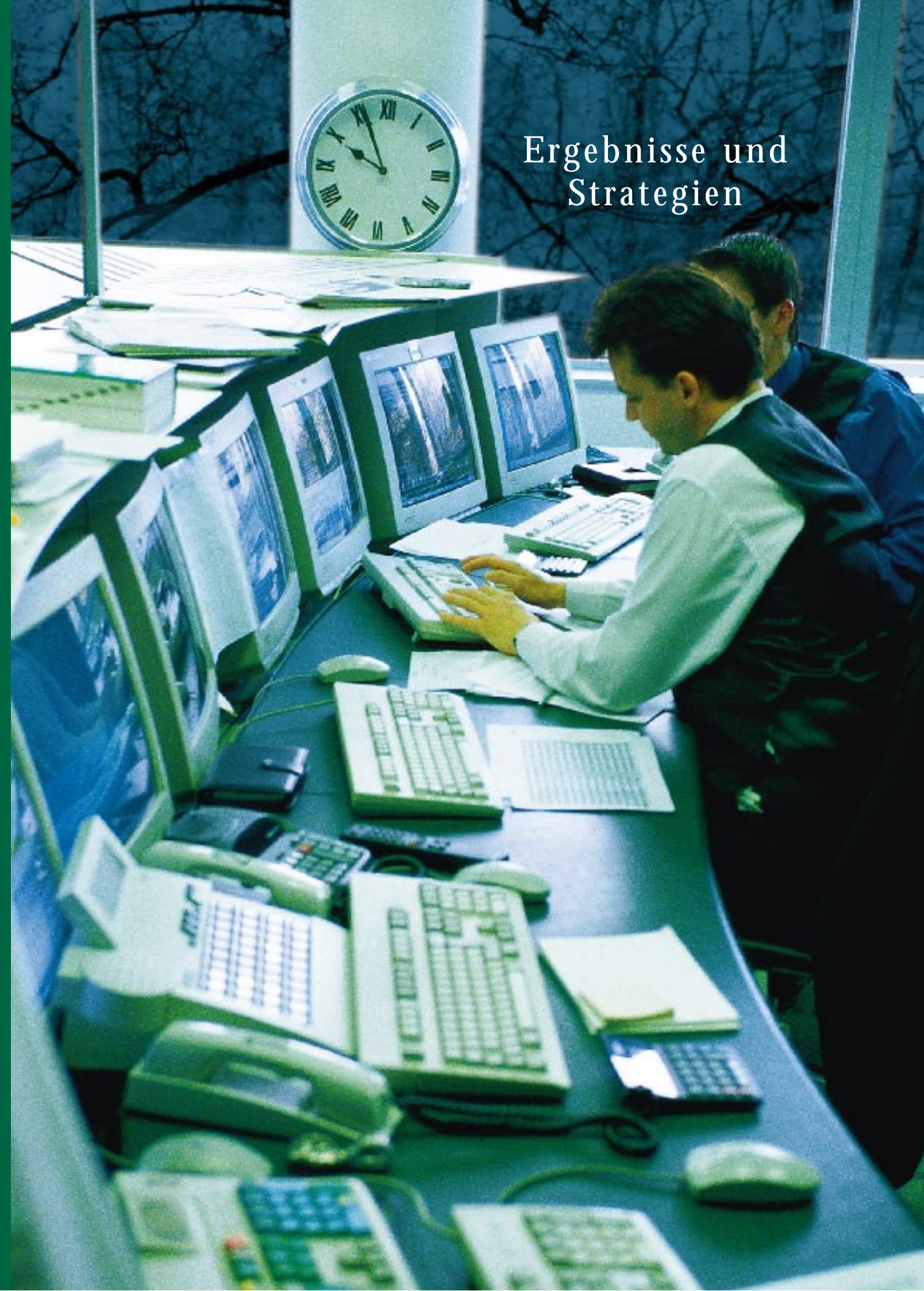
Berliner Effektengesellschaft AG
Geschäftsbericht 1999





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

Ergebnisse und
Strategien



Auf einen Blick

31. Dezember 1999	
Aktienkapital	€ 13.256.312 = 13.256.312 Stückaktien
Free Float	ca. 30 %, 3.976.894 Stückaktien
Bilanzsumme	€ 143.496.630,29
Eigenkapital	€ 76.644.954,93
Jahresschlußkurs der Aktie	€ 20,10 (nach Split 1:10 am 23. Juli 1999)
Konzernergebnis	€ 16.484.465,75
Ergebnis der Gesellschaft	€ 18.071.557,44
Vorgeschlagene Dividende	€ 1,38 je Aktie
Anzahl der Konzernmitarbeiter	87



Inhalt

Vorwort	5
Unser Unternehmen	7
Finanzholding Berliner Effektengesellschaft AG	7
Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG	11
Berliner Effektenbank AG, E*Trade Germany AG	14
Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG	20
Ladenburg Thalmann & Co. Inc.	21
Kursentwicklung unserer Aktie	22
Ziele, Perspektiven	23
Bericht des Vorstandes	25
Jahresabschluß der Berliner Effektengesellschaft AG	30
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1999	30
Aktiva	30
Passiva	31
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang zum Jahresabschluß 1999	34
Bestätigungsvermerk	39
Konzernabschluß der Berliner Effektengesellschaft AG	40
Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 1999	40
Aktiva	40
Passiva	41
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
Konzernanhang zum Jahresabschluß 1999	44
Konzernlagebericht	60
Bestätigungsvermerk	65
Bericht des Aufsichtsrates	66

Im Text hellgrün unterlegte Fachbegriffe werden
im als Lesezeichen beigefügten Glossar erklärt.



Vorwort

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, SEHR GEEHRTE GESCHÄFTSPARTNER,

„Phantasie gehört dazu“ – Sie halten einen Geschäftsbericht in Händen, der Teil und Ausdruck unseres neuen Marktauftrittes ist. Danach gelebt haben wir seit unserer Gründung immer. 1998 haben wir Ihnen unsere Konzernstruktur vorgestellt, die den Beginn der Zukunftsausrichtung Ihrer Gesellschaft markierte. Unter dem Dach der damaligen Berliner Freiverkehr (Aktien) AG fanden sich im wesentlichen die drei Kerngeschäftsfelder mit den Tochtergesellschaften Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, die Berliner Effektenbank AG und die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG.

1999 mußten Sie sich an den neuen Unternehmensnamen „Berliner Effektengesellschaft AG“ gewöhnen, genauso wie an die Namen derjenigen Gesellschaften, die im Zuge einer strategischen Minderheitsbeteiligung oder eines Joint Ventures ihren Platz unter dem Holdingdach fanden.

Vertraut machen mußten Sie sich im vergangenen Jahr auch erstmals mit einem vorübergehenden Kursrückgang unserer Aktie. Hier und da fehlte vielleicht die Transparenz: Was stand hinter den einzelnen Entscheidungen für den weiteren Ausbau der Beteiligungen, welchen Wert haben sie, was ist die Zielsetzung des Ganzen. Während die globalen Finanzmärkte immer mehr zusammenwachsen, sie und ihre Akteure sich umformen und weltweit der Börsenhandel zunehmend vollelektronisch abgewickelt wird, wollen wir aktiver Mitgestalter dieses Wandels sein. Nur so sind wir für die Zukunft vorbereitet.

Im Jahr 1999 sind wir nicht von gezielt an die Öffentlichkeit kolportierten, rufschädigenden Gerüchten verschont geblieben, die sich durchweg als nachweislich haltlos erwiesen haben. Um so wichtiger ist es jetzt, das Jahr 2000 und die folgenden

dafür zu nutzen, wieder mit Inhalten und Kompetenz in die positiven Schlagzeilen zu kommen und unsere Position als erfolgreicher, innovativer Dienstleister zwischen Emittent und Kapitalmarkt weiter zu festigen. Vertrauen gewinnen. Zeichen setzen.

Gleichbedeutend ist unser herzliches Dankeschön an Sie, die Sie uns in diesem sehr ereignisreichen, manchmal nicht einfachen Geschäftsjahr 1999 die Treue gehalten haben und auch weiterhin gemeinsam mit uns an unseren Visionen eines auf lange Sicht erfolgreich bleibenden Konzerns festhalten.

Wir haben im vergangenen Jahr den Schwerpunkt auf zukunftsweisende Investitionen gelegt. Fortschritt und Vordenken sind in unserer Wachstumsbranche ohne sie nicht möglich – nur folgerichtig, daß daher das bilanzielle Konzernergebnis nicht unser tatsächliches Umsatzwachstum widerspiegeln kann. Dennoch wollen wir auch in diesem Jahr die Verwendung der Gewinne wieder aktionärsfreundlich gestalten. Nach einer Dividende von im Vorjahr 0,92 € je Stückaktie (nach Umstellung des Aktienkapitals auf Euro und Split 1:10) schlagen wir für das abgelaufene Geschäftsjahr auf das erhöhte Kapital eine Dividende von 1,38 € je Stückaktie vor.

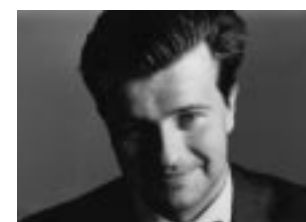
Mit freundlichen Grüßen
Berliner Effektengesellschaft AG

Der Vorstand

Berlin, im Mai 2000

Phantasie gehört dazu

Ganz klar, daß auch phantasievolle Motive dazugehören. Ihnen haben wir die im hinteren Umschlag eingefügte Sonderbeilage gewidmet, mit der wir Ihnen viel Spaß wünschen. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns darauf, sie in diesem Sommer in der Wirtschaftspresse zu entdecken. Einen kleinen Vorgeschmack bieten die Fotos ihrer Entstehungsgeschichte, die Sie an einigen Textstellen als „Filmstreifen“ finden werden.



Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG (von oben):

Holger Timm
Dr. Guido G. R. Sandler
Dr. Wolfgang Janka



Unser Unternehmen

IN BERLIN ZU HAUSE – IN DER GANZEN WELT AKTIV

Man braucht Phantasie, um immer einen Schritt voraus zu sein, um Visionen umzusetzen. Das ist unser Anspruch.

Der Standort Berlin spielt dabei eine bedeutende Rolle. Seit der Gründung unserer Gesellschaft 1986 liegt uns die Hauptstadt gerade als Börsenplatz am Herzen – in allen Phasen unserer Unternehmensgeschichte.

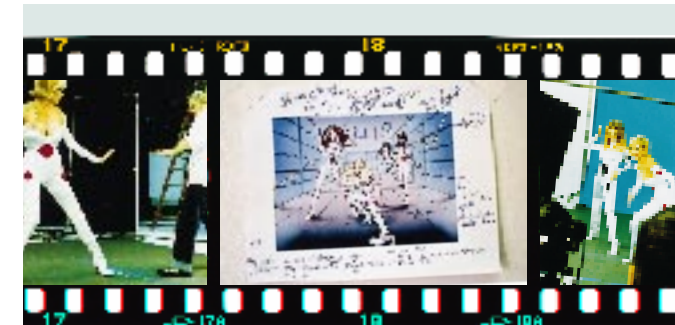
Ein altes afrikanisches Sprichwort sagt: „Zwei Kluge gehen nicht den gleichen Weg.“ Übertragen auf die sich elementar verändernde Börsenlandschaft heißt das, daß es eine Ausschließlichkeitsstrategie, sich hierauf einzustellen, nicht gibt. Die Deutsche Börse AG in Frankfurt hat die der Ausrichtung auf große, institutionelle Kunden und den Handel von Blue Chips gewählt, die Berliner Wertpapierbörse hat sich erfolgreich den Weg zum Privatkunden geebnet – durch Nutzung von Marktnischen, die Spezialisierung auf Auslandstitel und den konsequenten Ausbau des Marktsegmentes Freiverkehr.

Berlin hat frühzeitig erkannt, was spätestens seit dem Aktienboom 1999 allgegenwärtig ist: Deutschland ist nicht mehr das Land der ausschließlich sicherheitsorientierten Geldanlage. Weg von Sparbüchern und Bausparverträgen, hin zu Aktien. Nach Untersuchungen des Deutschen Aktieninstitutes (DAI) gewinnt auf Unternehmensebene die Rechtsform der (börsennotierten) Aktiengesellschaft an Attraktivität immer mehr hinzu; auf Anlegerseite investieren immer größere Bevölkerungskreise in Eigenkapital, in Aktien.

Globalisierung, Konzentration und technische Revolution durch das Internet – Megatrends bestimmen unsere Zeit. Der „neue“ Aktionär schaut über den nationalen Tellerrand und nutzt die modernen Technologien. Und er hat in aller Regel wenig Zeit. Er ist gut informiert, investiert

auch international und möchte sich gerade nach Feierabend um seine Finanzgeschäfte effektiv kümmern können. Aber auch auf Emittentenseite ist das Denken innovativer und globaler geworden. Mit besonderem Fokus auf den Börsenplatz Berlin nehmen wir innerhalb der Berliner Effektengesellschaft AG diese Entwicklungen in unterschiedlichen Unternehmensbereichen auf.

Weitgehende Abschaffung des Parketthandels, rein elektronische Abwicklung von Wertpapiergeschäften – die Berliner Wertpapierbörse hat sich eine hervorragende Ausgangsposition geschaffen.



Kampagnen-Motiv „Four Aces“
(Making of)

Die Holding bündelt als übergeordnete Einheit das operative Geschäft der Tochtergesellschaften. *Ein As* im Kartenspiel ist schon nicht schlecht – wir haben vier auf der Hand, die für unsere Kerngeschäftsbereiche stehen: Market Specialist, Private Banking, Corporate Finance und Bridge Financing.

Als Market Specialist fungiert die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, die Berliner Effektenbank AG konzentriert sich auf die Bereiche Private Banking und Corporate Finance, und die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG steht für Bridge Financing.



Charles Darwins Grundsatz vom „survival of the fittest“ hat gerade für unsere Finanzdienstleistungsbranche Gültigkeit. Die zukunftsorientierte Ausrichtung auf die ausgemachten Megatrends ist Trumpf. Die Beteiligung an Ladenburg Thalmann & Co. Inc. schafft internationale Synergien in allen Unternehmensbereichen. Mit der neu gegründeten E*Trade Germany AG, innerhalb des Konzerns angebunden an die Berliner Effektenbank AG, steigen wir in den Zukunftsmarkt Internet-Discount-Brokerage ein.

Strategische Minderheitsbeteiligungen halten wir an folgenden Unternehmen:

- 32,2 Prozent an Online Securities Inc., die über das Internet Orders institutioneller Kunden wie der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG routet,
- 6,1 Prozent an First Quote Inc. (vorher Virtual Telecom Inc.), spezialisiert auf Internethandels- und Informationssysteme, vornehmlich für Privatanleger.



„Wir arbeiten für eine der führenden Maklergesellschaften Deutschlands.“

Seniorhändler Oliver Schade (oben Mitte) kommt aus der „alten“ Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, Seniorhändler Carsten Sommerfeld (rechts) aus der ehemaligen Diederich Freimakler GmbH. Beide Gesellschaften wurden zum 1. Januar 1999 zur „neuen“ Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG verschmolzen. Deren Handelsraum ist nicht mehr im Gebäude der Berliner Wertpapierbörse stationiert, sondern seit dem Frühsommer 1999 am Firmensitz der Holding, Kurfürstendamm 119.





„Als noch niemand den Online-Börsenhandel ernst nahm, haben wir gehandelt. Mit TradeGate haben wir in Deutschland die erste außerbörsliche Informations- und Handelsplattform im Internet aufgebaut.“

Marco Schlemm
(im Vordergrund),
Börsenhändler



Kampagnen-Motiv „Bull Market“
(Making of)

BERLINER FREIVERKEHR (AKTIEN) HANDEL AG: WELTWEITES ANGEBOT

Für das Geschäftsfeld Market Specialist steht ein sehr amerikanisch anmutendes Motiv. Und dies aus gutem Grund. Zwischen Ende Juli und Mitte August 1999 hat die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG rund 3.200 Titel der US-amerikanischen Computerbörse NASDAQ in den Freiverkehr der Berliner Wertpapierbörse eingeführt.

Im Maklerbereich ein einmaliger Kraftakt, für den Privatanleger die Chance, hohe Transaktionskosten zu sparen und in überseeische Technologiewerte zu investieren, für die neugelisteten Unternehmen eine Steigerung ihres Bekanntheitsgrades und – für den hauptstädtischen Finanzplatz – eine Stärkung seiner Wettbewerbsposition. Die Berliner Wertpapierbörse ist seit dem vergangenen Jahr weltweit der Platz mit dem weitreichendsten Angebot: Allein im Freiverkehr sind über 7.600 Werte aus mehr als 60 Ländern gelistet – so auch eine Fülle an osteuropäischen Aktien: 120 aus 12 Ländern, darunter Rußland oder Kasachstan.

Gut, wenn man als Privatanleger die Auswahl hat. Aber wann hat man die Zeit, sich um sein Depot zu kümmern? Doch hauptsächlich am Abend, um auch zeitnah auf die Marktentwicklungen in den USA reagieren zu können und nicht erst bis zum nächsten Vormittag zu warten. Anlaß genug, die erste außerbörsliche Informations- und Handelsplattform via Internet, TradeGate, zu installieren – am 2. August 1999 war es soweit. Kerngedanke: erweiterte Handelszeiten, zu Beginn von 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr, seit dem 20. September 1999, als der Börsenschluß um eine halbe Stunde auf 17.30 Uhr nach hinten verschoben wurde, wird von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr börsentäglich gehandelt. Preisindikationen, Orders mit der gesamten Markttiefe und die getätigten Abschlüsse mit Uhrzeit werden für alle Internet-Nutzer unter der Adresse www.tradegate.de sichtbar gemacht. Kauf- und Verkaufsaufträge kann jeder Privatanleger über einen der an der Berliner Wertpapierbörse zugelassenen 127 Marktteilnehmer plazieren, weitergeleitet werden sie telefonisch oder elektronisch an die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, die auch für die nötige Marktliquidität in den gehandelten Neuer Markt- und Auslandstiteln sorgt.

Kampagnen-Motiv „Bear Market“
(Making of)



„Nachdem 1999 schon ein sehr erfolgreiches Jahr war, haben wir im ersten Quartal 2000 mit einem Vorsteuergewinn im Konzern von über 34 Millionen Euro bereits das Gesamtergebnis des Vorjahres übertroffen.“

Kerstin Timm,
Vorstand Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG

Mit der Skontroführung für mehr als 5.000 notierte Titel steht die 100prozentige Holdingtochter im Aktienhandel an der Spitze der deutschen Börsenmaklergesellschaften, ist aktiver Market Maker in den von ihr betreuten Werten, stellt enge Geld- und Briefkurse und sorgt mit internationalen Partnern und elektronischen Handelssystemen für genügend Marktliquidität und faire Preise. Eindeutige Marktschwerpunkte sind dabei die Freiverkehrssegmente an der Berliner und Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Neue Markt. Daneben ist die Berliner Freiverkehr (Aktien)

Handel AG an der Baden-Württembergischen Börse zu Stuttgart und seit dem vergangenen Jahr auch an der Bayerischen Börse zu München zugelassen, zudem auch Designated Sponsor im elektronischen Börsenhandelssystem XETRA.

Anzahl und Qualität der letztjährigen Aktivitäten machen deutlich, daß das Maklergeschäft als Keimzelle der heutigen Berliner Effektengesellschaft AG immer noch der Kernbereich unseres Finanzdienstleistungskonzerns ist. Der überwiegende Teil der Erträge kommt aus der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG.

Es ist schwierig, exakte Ertragsprognosen für die Zukunft zu treffen, wenngleich festzustellen ist, daß die Kapitalmärkte insgesamt weiter sehr stürmisch wachsen werden und speziell in Deutschland im internationalen Vergleich noch nicht annähernd alle Wachstumspotentiale erschlossen sind. So fallen die Umsätze und Erträge im Aktienhandel monatlich und quartalsweise sehr unterschiedlich aus. Besonders günstig auf unsere Geschäftsergebnisse wirken sich volatile Märkte mit Schwerpunkten im Technologiebereich der NASDAQ und des Neuen Marktes aus. Seitwärtstrends mit schwachen Umsätzen hingegen, wie beispielsweise im dritten Quartal des vergangenen Jahres, beeinträchtigen die Erträge.



BERLINER EFFEKTENBANK AG: KERNKOMPETENZEN GESTÄRKT

Zusätzliche Ertragspotentiale bieten innerhalb unseres Konzerns die Geschäftsbereiche Corporate Finance und Private Banking, beide gebündelt in der Berliner Effektenbank AG.

Voraussetzung für den Beginn ihrer Tätigkeit am 1. Juli 1998 war die durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen erteilte Vollbanklizenz. Der 40prozentigen Holdingtochter ist hiermit grundsätzlich die Ausübung aller Bankgeschäfte gestattet. Aber wie so oft im Leben ist es auch hier die Kunst der Selbstbeschränkung, die hinter einem erfolgreichen Konzept steht. Und so konzentriert sich die Berliner Effektenbank AG auf die beiden Kernkompetenzen Corporate Finance und Private Banking.

Corporate Finance

Das Corporate Finance-Geschäft der Berliner Effektenbank AG umfaßt das Börsenersteinführungsgeschäft, die Begleitung der börsennotierten Emittenten einschließlich der Durchführung von Emissionsfolgeschäften.

Zur Vorbereitung eines Börsenganges gehört im ersten Schritt die Schaffung der gesellschaftsrechtlichen Voraussetzungen, meist die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Gemeinsam mit dem potentiellen Börsenkandidaten, seinen Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Rechtsanwälten begleitet die Berliner Effektenbank AG diese Umstrukturierung in allen Schritten. Die künftigen Aktionäre wollen wissen, in welche Gesellschaft sie ihr Geld investieren. Das Corporate Finance-Team der Bank ist hier kritischer Partner bei der Erstellung des Business Plans, eine meist auf den Zeitraum von drei Jahren angelegte Unternehmensplanung, genauso wie bei der präzisen Formulierung der Equity Story: Welche Geschichte kann die Gesellschaft erzählen, welche „Musik“ steckt in der Aktie?



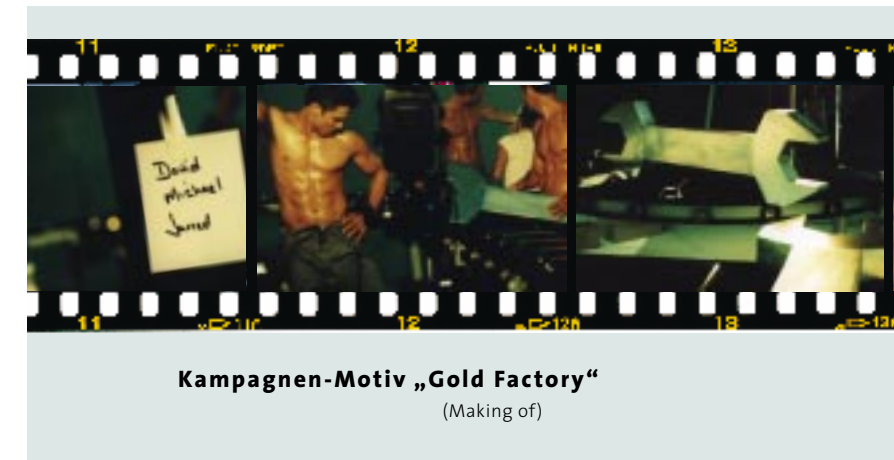
„Während andere Banken fusionieren,
setzen wir auf Individualität.“

Anja Peinelt,
Corporate Finance

Auch die Auswahl des – unternehmensindividuell – richtigen Börsensegmentes ist entscheidend. Nach der Erstellung des Emissionskonzeptes steht die Unterstützung bei der kompletten technischen Abwicklung auf der Agenda – unter Berücksichtigung der Anforderungen verschiedener Marktsegmente und Börsen, national wie international. Mit der Börseneinführung der Cybernet Internet Services International Inc. 1998 am Neuen Markt und der NASDAQ hat die Berliner Effektenbank AG das erste Dual Listing in Deutschland vollzogen. Das Angebot wird schließlich mit dem kompletten Emissionsfolgeschäft abgerundet, so daß auch nach dem Börsengang die Betreuungsdienstleistung nicht aufhört. Die Bank leistet beispielsweise Unterstützung bei der Vorbereitung der Hauptversammlung, der

- Kapitalerhöhung der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, jetzt Berliner Effek-
tengesellschaft AG
- Emission der in Deutschland neu-
artigen BZV-Scheine
- Kapitalerhöhung der Achterbahn AG
- Privatplatzierung Marine Shuttle
Operations Inc.
- Kapitalerhöhung und Aktien-
platzierung der Lobster Technology
Holding AG am Neuen Markt
- Kapitalerhöhung und Aktien-
platzierung der COR AG Insurance
Technologies am Neuen Markt
- IPO* DV-Job AG
- IPO* musicmusicmusic Inc.
- IPO* LIPRO Holding AG
- Naked Warrants für die Berliner
Effek-
tengesellschaft AG

* IPO: Initial Public Offering, erstmaliges
Zeichnungsangebot bei Börsenersteinführungen.



Durchführung von Kapitalerhöhungen oder – ganz aktuell – der Einführung von Stockoptions-Programmen.

Nachdem die Berliner Effektenbank AG 1998 neun Emissionsprojekte mit einem ausmachenden Gesamtvolumen von über 102 Mio. € begleitet hatte, sieht die Bilanz der Kapitalmarkttransaktionen für 1999 wie folgt aus:

Für das Jahr 2000 liegen eine Reihe interessanter Emissionsprojekte vor, die auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden. Mit der Eichborn AG hat die Berliner Effektenbank AG in diesem Jahr den ersten Publikumsverlag beim Gang an die Börse begleitet. Die Emission war deutlich überzeichnet und wurde am oberen Ende der Bookbuildingspanne zu 12 € plziert.

Wertpapierkennr.: 518370
Börsensegment: SMAX
Zeichnungsfrist: 3. – 5. Mai 2000
Erstnotiz: 9. Mai 2000
Emissionsvolumen: 1 Mio. € Stückaktien



„1999 waren wir die erfolgreichste Neuemission der Berliner Effektenbank AG – gestartet mit fünf Euro und Höchstkursen bis zu 53 Euro.“

Dr. Dieter Küchler,
Vorstandsvorsitzender der
LIPRO Holding AG, Berlin

Als Teil des Bereiches Corporate Finance stand zu Beginn des Jahres 2000 der Aufbau der Research-Abteilung an, die auch das Private Banking unterstützen wird. Das Know-how der Analysten kann erstens zur Beurteilung potentieller IPO-Kandidaten herangezogen werden. Zweitens wird eine Börsenersteinführung durch die Berliner Effektenbank AG für Unternehmen attraktiver, die im Sinne professioneller Kapitalmarktkommunikation auf regelmäßig erstellte und unabhängige Analysen Wert legen. Und drittens wird auch die Vermögensverwaltung gestärkt, da gerade im Bereich kleiner Unternehmen generell ein Research-Defizit besteht.

Private Banking

Auch hier das Motto Selbstbeschränkung, Konzentration auf die Vermögensverwaltung und -beratung inklusive Aktienplatzierung für mittlerweile weit mehr als 1.000 Kunden.

Vermögensberatung

Ein Schwerpunkt innerhalb des Privatkundengeschäftes ist die Vermögensberatung. In den Gesprächen mit Anlegern informieren sich die Berater über deren Erfahrungen und Zielsetzungen im Wertpapiergeschäft sowie ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse. Gemeinsam mit den Kunden wird der Grundstein für eine optimale und individuelle Anlageberatung gelegt. Erfahrene Anlagespezialisten unterbreiten – unter Berücksichtigung dieser persönlichen Vorgaben – entsprechende Anlagevorschläge. Durch die ständige Beobachtung der Kapitalmärkte und unter Einsatz modernster technischer Ressourcen reagieren die Berater der Bank in enger Abstimmung mit den Kunden auf die aktuellen Marktentwicklungen. Die grundsätzlich unabhängigen Empfehlungen umfassen die deutschen und internationalen Aktien- und Rentenmärkte, Investmentfonds und Optionsscheine. Breiten Raum nehmen gerade im vergangenen Jahr die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten bei Börsentermingeschäften ein. Weitere Leistungsschwerpunkte der Berliner Effektenbank AG sind die Entwicklung und Umsetzung umfassender individueller Anlagekonzepte und die Gesamtbetreuung großer Vermögen.

Tradingorientierte Kunden schätzen die sofortige Orderausführung, die gleich im Anschluß telefonisch bestätigt wird.

„Private Banking ist eine unserer Kernkompetenzen.“

Andreas Köhler,
Direktor Private Banking



Vermögensverwaltung – Anlagestrategien

Vor der Erteilung des Vermögensverwaltungsauftrages wird in einem persönlichen Gespräch eine Anlagestrategie festgelegt. Die Kunden können zwischen mehreren Varianten entscheiden, die sich aus der persönlichen Risikobereitschaft ergeben.

Ein erfahrenes Team, unterstützt durch modernste Technik, analysiert ständig die Kapitalmärkte, wertet sie aus und paßt das Portfolio hinsichtlich Risiken und Chancen fortlaufend an. Diese Umschichtungen werden nicht aus kurzfristigen Überlegungen heraus vorgenommen, eine erfolgreiche Vermögensverwaltung sollte mittel- bis langfristig orientiert sein. Über Käufe und Verkäufe werden die Kunden unterrichtet und erhalten halbjährliche Performance-Berichte. Die Anlageentscheidungen werden nicht durch Interessenkonflikte beeinträchtigt.

Zusammengefaßt stellen sich die Vorteile der Vermögensverwaltung wie folgt dar:

- Zeitersparnis – die Kunden müssen sich nicht mit den Kapitalmärkten befassen
- Delegation teilweise schwieriger Wertpapieran- und verkaufsentscheidungen
- Größere Flexibilität, da die Vermögensverwalter jederzeit handlungsfähig sind
- Kontinuierlicher, nachweisbarer Anlageerfolg

Unsere Maxime in der Anlageberatung wie auch der Vermögensverwaltung ist die Individualität in der Betreuung und Ausrichtung auf die Wünsche börseninteressierter Privatanleger.

Sie kennen jetzt die beiden traditionellen Geschäftsfelder Corporate Finance und Private Banking. Im Oktober vergangenen Jahres ist ein weiteres hinzugekommen: das Internet-Discout-Brokerage, die Abwicklung von Bank- und insbesondere Wertpapiergeschäften via Internet.

„Aus Retail wird E-Tail“

Ein Meilenstein in der Geschichte der Bank: Im Oktober 1999 wurde das Joint Venture E*Trade Germany AG bekanntgegeben. 60 Prozent hält der mit heute rund 2,5 Millionen Kunden zweitgrößte US-amerikanische Internet-Discout-Broker, die E*Trade Group Inc. USA, die Berliner Effektenbank AG hat sich mit 35 Prozent beteiligt. Die amerikanischen Partner wollen ein weltumspannendes Netzwerk aufbauen, mit starken Kooperationen in zukunftsträchtigen Märkten. Deutschland hat innerhalb Europas derzeit das größte Entwicklungspotential im Brokerage-Markt – mit erheblicher Wachstumsdynamik. Mitte 1999 gab es rund zehn Millionen deutsche Internet-Nutzer, gerade einmal 12 Prozent der Gesamtbevölkerung. Täglich kommen Tausende hinzu. Forschungsinstitute ebenso wie führende Research-Häuser sehen die Zahl bis Ende 2002 auf mehr als 27 Millionen anwachsen. Bis dahin werden erst rund drei Millionen Bundesbürger ihre Bankgeschäfte ausschließlich über das Internet abwickeln, gegenüber den US-amerikanischen Vergleichszahlen ein erheblicher Nachholbedarf.

Die E*Trade Germany AG wird umfassende Finanzdienstleistungen für den deutschen Privatkunden innerhalb des globalen Netzes der E*Trade Group Inc. USA anbieten. Bank- und insbesondere Wertpapiergeschäfte rund um die Uhr, an weltweit allen Börsenplätzen, sind damit keine Zukunftsmusik mehr – die Expansionsstrategie zweier starker Partner macht's möglich.

„War voll-elektronischer Handel in den Anfängen rein auf professionelle Marktteilnehmer beschränkt, kommen heute immer mehr Privatanleger dazu.“

Mandy Zander,
Börsenhändlerin



Der neue Internet-Discount-Broker hat seinen Sitz in Berlin. Seit Oktober vergangenen Jahres laufen die aufbauorganisatorischen Vorbereitungen, um voraussichtlich im Herbst 2000 an den operativen Start gehen zu können.

Doch damit nicht genug an neuen Geschäftsfeldern. Seit Ende 1999 ist die Berliner Effektenbank AG dabei, mit dem Aufbau des Bereiches „Financial Market Services“ die Wertschöpfungskette der Berliner Effektengesellschaft AG weiter zu vervollständigen. Innerhalb des Konzerns hat die Bank besondere Kompetenz in diesem speziellen Segment der Wertpapierabwicklung. Die Geschäftstätigkeit ist bereits erfolgreich aufgenommen worden.

Beim Kunden im eigenen Haus wird es auf lange Sicht nicht bleiben, die Berliner Effektenbank AG wird diese Dienstleistung auch externen Börsenmaklern anbieten und hat entsprechende Verhandlungen bereits aufgenommen. Klare Wettbewerbsvorteile, besonders im europäischen Wettbewerb, werden Schnelligkeit und Flexibilität sein wie auch die Stellung als neutrales Institut, als Intermediär und zuverlässiger Partner für Finanzdienstleister.

Das Grundkapital der Bank lag zuletzt bei 10 Mio. €. Sie ist Mitglied folgender Institutionen:

- Bundesverband deutscher Banken e.V.
- Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.

Im übrigen ist die Berliner Effektenbank AG auch Partnerunternehmen Neuer Markt. Ein Börsengang erfordert Know-how aus verschiedenen Fachgebieten. Für eine Reihe potentieller Emittenten des Neuen Marktes, also kleinere oder mittlere Unternehmen, ist es sinnvoll, bei der Vorbereitung ihres Börsenganges mit einem

Team externer Spezialisten zusammenzuarbeiten. Das können Investor und Public Relations-Agenturen wie auch Werbeagenturen sein, genauso wie emissionsbegleitende Kreditinstitute. Das Netzwerk der Partnerunternehmen bietet Emittenten rund um den Börsengang ein Forum für Kontaktaufnahme und Informationsaustausch.

BERLINER EFFEKTENBETEILIGUNGSGESELLSCHAFT AG: BRÜCKEN BAUEN

Kommen wir zum vierten Kerngeschäftsbereich innerhalb der Holding, dem Bridge Financing. Dahinter steht die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, 40prozentige Tochter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihre Aktivitäten hängen eng mit den Corporate Finance-Geschäften der Berliner Effektenbank AG zusammen. Daher tritt sie bisher am Markt nicht eigenständig auf.

Die Projektlaufzeit eines Börsenganges kann sich bisweilen länger hinziehen als erwartet. Dann kann es erforderlich sein, eine Überbrückungsfinanzierung, sprich Bridge Financing, bereitzustellen, bis die Erlöse aus dem Börsengang fließen. Je nach Situation ist auch eine Beteiligung sinnvoll. Grundsätzlich kommen diese Venture Capital-Dienstleistungen nur dann zum Tragen, wenn die bisherigen Kapitalgeber nicht zur Verfügung stehen.

EINE STARKE HOLDING ALS UMFASSENDES NETZWERK

Die Holding hat die Aufgabe, die dargestellten Geschäftsbereiche zu bündeln. Hier laufen die Fäden zusammen. Die Toch-

tergesellschaften sind nicht Selbstzweck, sondern Teil einer sinnvoll vernetzten Gruppe. Wenn ein Unternehmen damit eine gute Marktstellung hat, so wie wir im nationalen Umfeld die des Vorreiters, ist das förderlich. Aber die Globalisierung prägt die Finanzmärkte. Warum also die Position nicht international stärken?

Tonangebend sind hier immer noch die USA. Mit einer anfänglichen Beteiligung von 19,9 Prozent an dem traditionsreichen US-amerikanischen Investmentbank- und Brokerage-Haus Ladenburg Thalmann & Co. Inc. haben wir den ersten Schritt in den bedeutendsten Finanzmarkt der Welt genommen. Auf deutsche Wurzeln zurückgehend, konnte die amerikanische Gesellschaft im vergangenen Jahr ihr 120jähriges Bestehen feiern. Bei ihrer Gründung zählte sie zu den ersten Mitgliedern der New York Stock Exchange, heute hat sie einen Sitz an allen wichtigen US-Börsen und fungiert als aktiver Market Maker für ausgewählte börsennotierte Werte. Ladenburg Thalmann & Co. Inc. bietet seinen Kunden mit rund 300 Mitarbeitern am Sitz in New York und den Niederlassungen in Boca Raton, Boston und Cleveland umfassende Dienstleistungen als Investmentbank und Brokerage-Gesellschaft. Dabei ist das Unternehmen vergleichbar zu uns strukturiert – vorhandene Synergien lassen sich schnell nutzen: Börsengänge und Aktienplatzierungen in Deutschland und den USA, Dual Listings (neue Geschäftsmöglichkeiten für den Bereich Corporate Finance der Berliner Effektenbank AG) oder Zusammenarbeit im Research (Perspektiven für die NASDAQ-Titel handelnde Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und die Research-Einheit der Berliner Effektenbank AG). Gerade hier zählt Ladenburg Thalmann & Co. Inc. zu den besten Adressen am New Yorker Platz und belegt im Ranking mit anderen Gesellschaften regelmäßig einen der vordersten Plätze.

Ladenburg Thalmann Outperforms Top 15 Brokerage Firms In Stock Picks For 1999

NEW YORK – Ladenburg Thalmann & Co. Inc., the investment banking and brokerage firm, announced that its Focus List Performance for 1999, outperformed the nation's top 15 brokerage firms, according to Zacks Investment Research.

Ladenburg Thalmann's focus list picks resulted in a return of 62.10%. Prudential Securities, which was the leading performer of major brokerage houses, had a return of 51.20%; Credit Suisse First Boston was at 50.30%; and Lehman Brothers was at 42.9%. Zacks Investment Research rates the performance for each firm as a time-weighted average versus the Dow Jones Industrials, S&P 500, Russell 2000 and NASDAQ Composite.

According to Victor M. Rivas, Chairman and CEO of Ladenburg Thalmann: "This ranking further demonstrates Ladenburg's commitment to providing clients with superior service, sound advice and innovative investment perspectives."

Founded in 1876 and a NYSE member since 1879, Ladenburg Thalmann is a full service investment banking and brokerage firm based in New York, with regional offices in Los Angeles, Boca Raton and Cleveland. The Research

division's strategic focus is on the Cable, Media, Entertainment, Technology/Internet, Telecom, CLECs and Retail sectors. Ladenburg Thalmann's corporate finance department specializes in middle market companies and emerging growth businesses. The firm's retail brokerage division, Private Client Services, is supported by the firm's research, and its asset management capabilities.

BROKERAGE FIRM – TOTAL RETURN

LADENBURG THALMANN	62.10%
PRUDENTIAL SEC.	51.20
CREDIT SUISSE F.B.	50.30
LEHMAN BROS.	42.90
FIRST UNION SEC.	37.80
U.S. BANCORP PIPER J.	33.40
GOLDMAN SACHS	32.70
J.P. MORGAN SEC.	27.30
BEAR STEARNS	22.70
MERRILL LYNCH	22.20
MORGAN STANLEY D.W.	19.30
PAINWEBBER	15.10
EDWARD JONES	14.10
A.G. EDWARDS	13.70
SALOMON SMITH BARNEY	4.60
RAYMOND JAMES	- 7.60

Source: The Wall Street Journal, February 3, 2000/Zacks Investment Research

Daneben sind die Amerikaner Spezialisten in der Strukturierung und Platzierung von Finanzierungen jeder Art für mittelgroße Firmen, insbesondere aus den Segmenten Internet, Telekommunikation, Gesundheit und der Unterhaltungsindustrie.

Die Zahlung der ersten Tranche erfolgte durch Geld und die Ausgabe von Aktien. Gleichzeitig wurde die Option, bis zu 51 Prozent der derzeitigen Gesellschaftsanteile innerhalb von drei Jahren zu gleichen Konditionen zu erwerben, mitverhandelt.

KURSENTWICKLUNG UNSERER AKTIE

Wertpapierkennnummer 522130, amtlich notiert in Berlin und Frankfurt

Die Kursentwicklung unserer Aktie spiegelte im vergangenen Jahr in keiner Weise die Geschäftsentwicklung und die guten Zukunftsaussichten der Berliner Effektengesellschaft AG wider. Über die Gründe der Underperformance beziehungsweise der rückläufigen Kursentwicklung gerade der Finanzdienstleister können Experten und Analysten im Grunde nur rätseln. Offenkundig fiel es dem Anleger schwer, im Umfeld der sich rapide wandelnden Börsenlandschaft die Zukunftsaussichten unserer Gesellschaft zu beurteilen. In diesem Sinne schien unsere Gesellschaft der von der Börse im vergangenen Jahr stiefmütterlich behandelten „Old Economy“ anzugehören. Die Antwort für die Skeptiker ist jedoch ganz einfach: Die Finanz- und Börsenmärkte dieser Welt gehen derzeit durch eine fundamentale Umbruchphase und stehen an erster Stelle bei der sogenannten Globalisierung. Alles ist möglich. Börsen konkurrieren mit privaten außerbörslichen Handels- und Abwicklungssystemen. Neue Beteiligungsstrukturen entstehen, Allianzen, die noch vor zwei Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Eine große Chance für diejenigen, die den Mut haben, dabei sein zu wollen. Wir haben dieses Selbstvertrauen, den Mut zur Größe. Welche Investitionen innerhalb der Holding und den einzelnen Tochtergesellschaften im vergangenen Jahr dahinterstanden, zeigt Ihnen die nachfolgende Auflistung:

AUFLISTUNG ALLER INVESTITIONEN (in Tsd. €)

Nach Konsolidierung	BEG	BFVH	BEB	BEBG	SUMME
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA)	47	1.135	201	-	1.383
Anzahlungen auf BGA	-	110	-	-	110
Summe Sachanlagen	47	1.245	201	-	1.493
Beteiligungen	16.227	-	1.000	-	17.227
Wertpapiere des Anlagevermögens	-	-	-	2.418	2.418
Summe Finanzanlagen	16.227	-	1.000	2.418	19.645
Summe gesamt	16.274	1.245	1.201	2.418	21.138

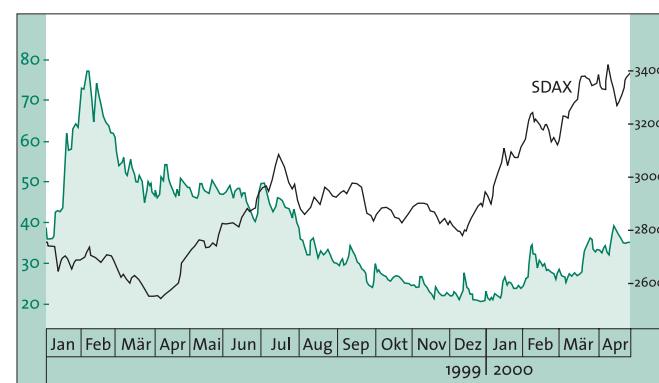
BEG = Berliner Effektengesellschaft AG
 BFVH = Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG
 BEB = Berliner Effektenbank AG
 BEBG = Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG

Im Rahmen der allgemeinen Euphorie für Finanzwerte wurde zum Jahresanfang 1999 der Kurs unserer Aktie von 30 € auf 74 € nach oben getrieben. Dann wurde das Papier von einem ebenso heftigen Stimmungswechsel der Anleger erfaßt und für den Rest des Jahres auf eine unbegründete Talfahrt geschickt. Es bildete sich eine tragfähige Bodenformation heraus, die die Aktie Anfang 2000 nach oben verlassen konnte. Im März wurde dann die 200-Tage-Durchschnittlinie unter ansteigenden Umsätzen nach oben durchbrochen. Die Kursentwicklung seit Anfang 2000 spiegelt unserer Meinung nach die außerordentlich guten Ergebnisse des Unternehmens wider und läßt eine Wiederaufnahme des langfristigen Aufwärtstrends erwarten. Unter Berücksichtigung der Kursentwicklung seit 1997 relativiert sich der etwa 18monatige Kursrückgang von Mitte 1998 bis Ende 1999 ganz erheblich. Nach dem rasanten Kursanstieg in den ersten zwölf Monaten nach Emission schloß sich eine in dieser langfristigen Betrachtung nicht ungewöhnlich lange Korrekturphase an. Sie kam bei etwa 20 € zum Stillstand, also noch über den charttechnischen Unterstützungen im Bereich von 14 € bis 17 €.

Die insgesamt wieder erfreuliche Entwicklung der Aktie betrachten wir aufgrund der fundamental sehr positiven Unternehmenslage als überfällig.

AKTIENKURSENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZUM SDAX

01.01.1999 – 30.04.2000



STEIGERUNG DES AKTIENKURSES ALS HAUPTZIEL

Im Rahmen unserer Investor Relations-Arbeit suchen wir aktiv den Kontakt zu den Kapitalmarktteilnehmern. Gespräche mit Analysten und Vertretern institutioneller Anleger tragen dazu bei, das Verständnis für unsere Gesellschaft und unsere Aktie zu fördern. Beachtlich gestiegen ist im vergangenen Jahr das Interesse der Privatanleger an unseren Investor Relations-Aktivitäten. Erkennbar wird dies nicht nur an der Zahl der Anfragen nach Informationen über die Berliner Effektengesellschaft AG. Auch unser neu gestalteter Internetauftritt unter www.oeffektengesellschaft.de wurde deutlich stärker genutzt. Wir sind Mitglied im Deutschen Investor Relations Kreis (DIRK) und tragen aktiv zur Förderung der Ziele dieser Organisation bei.

Qualitatives Hauptziel für die nahe Zukunft ist die nachhaltige Festigung und Steigerung unseres Aktienkurses. Durch weitere Investor und Public Relations-Tätigkeiten sowie durch gezielte Marketingmaßnahmen wollen wir mehr Transparenz für unsere geschäftspolitischen Zielsetzungen schaffen und uns noch konsequenter als bisher im Bewußtsein unserer Zielgruppen positionieren. Kern unserer Aktivitäten ist eine umfangreiche Imagekampagne, die unter der Überschrift „Phantasie gehört dazu“ breit gestreut wird.

GUTE PERSPEKTIVEN IN DEN KERNGESCHÄFTSFELDERN

Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG

Der Aktienboom des vergangenen Jahres und zu Beginn 2000 war in der Form wohl übertrieben, die manchmal vielleicht irrationalen Überbewertungen werden sich abflachen, Fundamentaldaten wieder an Bedeutung gewinnen. Das grundsätzliche Interesse an der Anlageform Aktie hat sich in breiten Kreisen der Bevölkerung jedoch manifestiert. Dabei stehen nicht

immer nur die Blue Chips im Vordergrund, sondern vielfach in- und ausländische Werte der zweiten Reihe. Für einen großen Teil dieser Titel führt unsere Maklergesellschaft hauptsächlich in Berlin die Skontren, so daß die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG von dieser Entwicklung direkt profitieren kann, vorausgesetzt, die Aktienmärkte bringen die entsprechende Volatilität mit und bewegen sich nicht umsatzschwach seitwärts.

Die Stellung als bundesweit bedeutender Skontrofürer baut die 100prozentige Holdingtochter laufend weiter aus, ist beständig und weltweit auf der Suche nach Unternehmen interessanter Wachstumsbranchen, um deren Aktien vorwiegend zum Handel im Berliner oder Frankfurter Freiverkehrsegment einzuführen.

Berliner Effektenbank AG

Die Bedeutung der Berliner Effektenbank AG als zusätzliche Ertragssäule innerhalb des Konzerns wird weiter zunehmen. Der Bereich Corporate Finance wird sich weiterhin als Konsortialführer empfehlen, das Private Banking setzt auch künftig auf Individualität in der Kundenbetreuung.

Mit Anlaufkosten in mehrstelliger Millionenhöhe wird sich die E*Trade Germany AG ihre Position in dem hart umkämpften Brokerage-Markt sichern.

Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG

Noch agiert die Gesellschaft im Hintergrund und stets in direktem Zusammenhang mit den Corporate Finance-Aktivitäten der Berliner Effektenbank AG. Um aber zusätzliche Geschäftspotentiale innerhalb des Konzernverbundes Berliner Effektenbank AG und der Schwestergesellschaften zu nutzen, ist in der Zukunft der aktive Marktauftritt als Venture Capital-Einheit denkbar.



Bericht des Vorstandes

1997 – das Jahr unseres Börsenganges, stürmischen Gewinnwachstums und innerbetrieblichen Aufbaus einer Kapitalgesellschaft

1998 – das Jahr der Konzernumstrukturierung zum umfassenden Finanzdienstleister mit Gründung der Berliner Effektenbank AG

1999 – das Jahr der strategischen Partnerschaften/Beteiligungen und internen Konsolidierung

So läßt sich in Kürze und in Schlagworten die noch junge Geschichte der Berliner Effektengesellschaft AG am Kapitalmarkt zusammenfassen. Das Jahr 1999 ist aus Sicht des Vorstandes als außerordentlich erfolgreich anzusehen, weil die selbstgesteckten strategischen Ziele in teilweise sehr langwierigen und komplexen Beteiligungs- und Kooperationsverhandlungen umgesetzt werden konnten. Darüber hinaus wurden auch verschiedene innerbetriebliche und strukturelle Veränderungen vorgenommen sowie richtungsweisende Investitionen in die Erweiterung bestehender und den Aufbau neuer Geschäftsfelder vorgenommen. Die Früchte des Jahres 1999 werden die Aktionäre allerdings erst im laufenden Geschäftsjahr 2000 und den Folgejahren ernten können. Insoweit ist die Enttäuschung vieler Aktionäre über den Kursverlauf der Aktie im Jahr 1999 verständlich und nachvollziehbar.

Im Brennpunkt des Anlegerinteresses standen im Jahr 1999 eindeutig die Aktien der sogenannten „New Economy“, die zu meist an der NASDAQ oder dem Neuen Markt notiert sind. Hier konnten teilweise Kursgewinne von mehreren 100 Prozent realisiert werden – insofern verständlich, daß solide, ertragsstarke und aktionärsfreundlich agierende Unternehmen wie die Berliner Effektengesellschaft AG dabei in den Hintergrund treten mußten.

Hinzu kam eine zurückhaltende Politik der Geschäftsleitung in bezug auf Investor und Public Relations. Auf der ersten Aktionärsveranstaltung außerhalb einer Hauptversammlung unserer Gesellschaft im Dezember 1999 gab es neben grundsätzlichem Zuspruch und Vertrauen in die Geschäftsführung gerade bezüglich dieses öffentlichen Understatements viele Anregungen und konstruktive Kritik unserer Aktionäre.

Der Vorstand möchte sich daher an erster Stelle bei unseren langfristigen, treuen Gesellschaftern bedanken und versichern, daß wir ihre Vorschläge aufgenommen haben und uns im laufenden Jahr offensiv und selbstbewußt in der Öffentlichkeit präsentieren werden.

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist heute mehr denn je der innovative, wachstumsstarke und zukunftssträchtige Finanzdienstleister, der – wie kaum eine andere Gesellschaft – von dem dramatischen und schnellen Strukturwandel der globalen Kapitalmärkte profitieren wird. Damit stehen wir Vertretern der sogenannten „New Economy“, etwa aus den Bereichen Internet und Biotechnologie, in keiner Weise nach. Wir erwirtschaften vielmehr schon heute die Gewinne, die sich andere Branchen erst in einigen Jahren erhoffen. Es ist Aufgabe einer Geschäftsleitung, rechtzeitig die richtigen strategischen Entscheidungen zu fällen und Investitionen in möglichst erfolgversprechende Geschäftsfelder zu tätigen. Dazu gehören oft Mut, Entscheidungsfreude, aber auch Beharrlichkeit und solide Fleißarbeit. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat in den vergangenen Jahren bereits bewiesen, daß sie in der Lage ist, rechtzeitig und entschieden zu agieren, und kann bei ihren Aktionären nur darum werben, ihr auch weiterhin das Vertrauen zu schenken. Jeder Geschäftsplan muß sich in der Praxis beweisen und lebt von der individuellen Leistung aller Mitarbeiter. Für den ungewöhnlichen Einsatz, die hohe Loyalität, den Willen zum Erfolg

JAHRESCHRONIK 1999

JANUAR 1999

Das Zeitalter des Euro beginnt; die Europäische Zentralbank (EZB) übernimmt die Verantwortung für die Zinspolitik in Europa

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Handel:

Verschmelzung der beiden Maklergesellschaften Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und Diederich Freimakler GmbH zur „neuen“ Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, dem Market Specialist für rund 5.000 in- und ausländische Aktien

FEBRUAR 1999

Der Euro erwischt keinen guten Start: Er rutscht erstmals unter die Marke von 1,1 US \$

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Holding:

Kapitalerhöhung: 50.000 Aktien werden zu 594 € plaziert, Nutzung des BZV-Scheines

MÄRZ 1999

Bundesfinanzminister Oskar Lafontaine tritt zurück; der DAX verbucht den größten prozentualen Tagesgewinn des Jahres

Der Dow Jones klettert zum erstenmal über 10.000 Punkte

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Holding:

Gewinnsprung von 202 Prozent im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

APRIL 1999

Die erste Stufe der Steuerreform und die Ökosteuer treten in Kraft

Einführung des SMAX

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Bank:

Ankündigung der nächsten Emissionsprojekte im Corporate Finance

und die dafür nötige Disziplin bedanken wir uns bei unseren langjährigen und vielen neuen Mitarbeitern. Sie sind es, die strategische Vorgaben und Grundsatzentscheidungen der Geschäftsleitung durch Fleiß und eigene Kreativität mit Leben erfüllen. Ebenso gilt unser Dank den Aufsichtsräten, die mit gehörigem Sachverstand kritisch und konstruktiv die Vorstände jederzeit unterstützt haben.

1999 war das Jahr der strategischen Beteiligungen und Kooperationen durch die Berliner Effektengesellschaft AG oder einzelner Konzerngesellschaften. In erster Linie sind dies die Beteiligung an der Investmentbank Ladenburg Thalmann & Co. Inc. und dem deutschen Joint Venture mit der E*Trade Group Inc. USA. Beide Beteiligungen sind vor allem strategischer Natur und unter dem Gesichtspunkt der sich globalisierenden Kapitalmärkte leicht nachvollziehbar. Verwunderlich bleibt, daß der Markt die Bedeutung dieser Beteiligungen bisher überhaupt nicht erkannt hat. Neben diesen beiden Schlüsselinvestments wurden von der Berliner Effektengesellschaft AG im Jahr 1999 eine weitere wichtige strategische Beteiligung eingegangen und verschiedene Kooperationen vereinbart. Details hierzu werden im laufenden Geschäftsjahr bekanntgegeben.

Neben der guten Positionierung und strategischen Ausgangslage für die Zukunft können wir aber auch mit dem operativen Geschäftsverlauf des Jahres 1999 durchaus zufrieden sein. Dabei ist das Konzernergebnis in Höhe von 33,6 Mio. € vor Steuern aufgrund der Umstrukturierung als Finanzholding und der erstmalig erforderlichen sogenannten Goodwill-Abschreibungen auf unsere Beteiligungen nur sehr bedingt mit dem Vorjahresergebnis vergleichbar. Zum besseren Verständnis lohnt dabei ein Blick auf die einzelnen Konzerngesellschaften:

Wichtigstes Standbein in Hinblick auf die Ertragssituation ist nach wie vor die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG als 100prozentige Tochtergesellschaft der Ber-

liner Effektengesellschaft AG. Sie hat einen operativen Vorsteuergewinn in Höhe von 38,7 Mio. € und zusätzlich einen sogenannten Verschmelzungsgewinn in Höhe von 3,8 Mio. € erzielen können. Damit ergibt sich ein Gewinnanstieg in Höhe von rund 50 beziehungsweise 63 Prozent gegenüber dem kumulierten Ergebnis der alten Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und der Diederich Freimakler GmbH im Vorjahr. Diese Steigerung ist um so erfreulicher, als über fünf Monate hinweg die Börsenumsätze im Jahre 1999 kontinuierlich zurückgingen und insbesondere das dritte Quartal nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Die Berliner Effektenbank AG fließt in das Konzernergebnis mit einem Vorsteuergewinn von 1,1 Mio. € ein. Schon im ersten vollen Geschäftsjahr hat sich die Geschäftstätigkeit der Bank damit erfreulich entwickelt. Das Ergebnis ist geprägt von hohen Investitionen in den Ausbau der verschiedenen Geschäftsfelder.

Bei der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG hat sich die Geschäftsleitung im Jahre 1999 mit Blick auf die angekündigten Steuerneuregelungen für Beteiligungsgesellschaften entschlossen, keine der angewachsenen stillen Reserven zu realisieren, sondern lediglich die zulässigen Wertberichtigungen vorzunehmen. Damit fließt ein Verlust in Höhe von rund 1,5 Mio. € in die Konzernbilanz ein.

In der Finanzholding Berliner Effektenbank AG, die keine eigenen Umsatzerlöse erzielt, fielen insgesamt Kosten in Höhe von rund 2,5 Mio. € an, die im wesentlichen aus durchgeführten Akquisitionen beziehungsweise der Konzernumstrukturierung resultieren. Darüber hinaus haben wir mit der sogenannten Goodwill-Abschreibung von Konzerngesellschaften begonnen, die rund 2,2 Mio. € in 1999 ausgemacht hat. Alle sonstigen Beteiligungen

MAI 1999

Der Dow Jones nimmt eine weitere Tausender-Marke und steigt auf über 11.000 Zähler

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Bank:

Marktsegmentswechsel und Kapitalerhöhung der Lobster Technology Holding AG

JUNI 1999

Der Kosovo-Krieg belastet den Euro – neuer Tiefstkurs bei 1,02 US \$

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Holding:

Hauptversammlung am 15. Juni in Berlin

JULI 1999

Das Aus für Duty Free in der EU

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Holding:

Namensänderung vollzogen, Split 1:10

Handel:

Beginn mit Einführung und Handel aller NASDAQ-Titel

AUGUST 1999

Der DAX erreicht mit 4.365 Punkten den tiefsten Stand des Jahres

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Handel:

Start der ersten außerbörslichen Informations- und Handelsplattform via Internet: TradeGate

Berliner Wertpapierbörse Handelsplatz für alle NASDAQ-Titel

SEPTEMBER 1999

Aufgrund der Fülle an Neuemissionen fällt der Neuer-Markt-Index NEMAX auf sein Jahrestief

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG Holding:

Die Berliner Effektengesellschaft AG macht von der Ermächtigung zum Aktienrückkauf Gebrauch

Holding:

19,9 Prozent-Beteiligung an dem US-amerikanischen Investment- und Brokerage-Haus Ladenburg Thalmann & Co. Inc.

werden im Konzernergebnis nicht berücksichtigt. Im Jahr 2000 werden nunmehr bessere Vergleichszahlen zum Vorjahr möglich sein, da sich in der Konzernstruktur keine weiteren Veränderungen ergeben haben. Die im Jahr 1999 eingeleiteten strategischen und operativen Investitionen zeigen bereits im ersten Quartal 2000 deutliche Früchte, und schon nach drei Monaten konnte das gesamte Konzernergebnis von 1999 erreicht werden. Damit arbeitet die Gesellschaft für den Rest des Jahres ausschließlich für das Gewinnwachstum. Auch wenn sich hinsichtlich der Börsenumsätze im laufenden Jahr eine ähnliche Schwächephase wie im Jahr 1999 andeutet, die die Geschäftsleitung als Normalisierung und Konsolidierung der Märkte durchaus als wahrscheinlich erachtet, sollte für die Berliner Effektengesellschaft AG ein ungebrochenes Gewinnwachstum zu realisieren sein.

Viel Wert hat die Gesellschaft auch im vergangenen Jahr auf ihre Innovationsfreudigkeit und den Shareholder Value-Gedanken gelegt. Dies dokumentiert sich neben der aktionärsfreundlichen Dividende in der Gratisausgabe von zwei erstmalig in Deutschland begebenen neuen Produkten mit jeweils separater Börsennotiz: dem BZV-Schein im Frühjahr 1999 und den Optionsscheinen (Naked Warrants) mit zweifacher Bezugsmöglichkeit für die Jahre 2000 und 2001 im Herbst 1999.

So wurde den Aktionären von der Gesellschaft in nur einem Geschäftsjahr dreimal eine Ausschüttung zuteil.

Zu Beginn des Vorstandsberichtes haben wir die vorangegangenen Jahre schlagwortartig beschrieben. Wie wird das Jahr 2000 für die Berliner Effektengesellschaft AG im nächsten Jahr zu definieren sein?

Ein ereignisreiches Jahr

Fundamentale Faktoren, die einen nachhaltigen Kursanstieg gerechtfertigt hätten, gab es en masse. Sie waren auch Grund genug, im Oktober 1999 Gratisoptionsscheine (Naked Warrants) mit folgender Ausstattung an unsere Aktionäre auszugeben:

Ausgabepreis:

Die Optionsscheine wurden den Aktionären der Gesellschaft unentgeltlich im Verhältnis von einem Optionsschein für jede am 9. November 1999 gehaltene Aktie gewährt.

Optionsverhältnis:

Zu den zwei Ausübungszeiträumen je eine Inhaber-Stückaktie je 20 Optionsscheine; die Ausübung von Rechten aus einer geringeren Anzahl von Optionsscheinen oder nicht durch 20 teilbaren Restbeträgen von Optionsscheinen ist nicht möglich.

Optionspreis:

30 € je Aktie im Ausübungszeitraum I und 36 € im Ausübungszeitraum II.

Ausübungsfrist:

Zwei Ausübungszeiträume (jeweils zehn Bankarbeitstage, beginnend mit dem 3. Juli 2000 bzw. dem 2. Juli 2001).

Börseneinführung:

Im Freiverkehr an der Berliner Wertpapierbörse.

Wertpapierkennnummer:

522139

Höchst-/Tiefstkurs:

1,30 €/0,03 €



Jahr der Entscheidungen und Investitionen

Wie ist diese Vorhersage für Sie, die Aktionäre, zu verstehen? Die Berliner Effektengesellschaft AG hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland als Finanzdienstleister einmalig positioniert. Sie ist operativ in einer Reihe ertragsstarker Bereiche tätig und hat diese wesentlich mitgestaltet. Sie agiert an den wichtigen nationalen und internationalen Finanzplätzen und hat durch Kooperationen und Beteiligungen der Globalisierung Rechnung getragen. Sie profitiert ungleich stärker als verschiedene Wettbewerber von der zunehmenden Computerisierung des Börsenhandels und hat die Veränderungen der Kapitalmärkte stets als Chance, nicht als Bedrohung begriffen. In der Finanzbranche hat die Fusionswelle und die Neuverteilung der Märkte in den vergangenen Jahren erst begonnen.

Diese Tendenz wird sich verstärken. Wer heute den Mut hat, Entscheidungen zu fällen und große Investitionen vorzunehmen, wird morgen der Gewinner sein. Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihrer klaren rechtlichen Struktur und sinnvollen operativen Abgrenzung sich in der Holding organisch ergänzender Geschäftsfelder ist für verschiedene nationale und internationale Konzerne ein attraktiver Partner geworden. Die Geschäftsleitung hat daher bereits seit sechs Monaten intensive Verhandlungen mit denkbaren neuen, strategischen Aktionären aufgenommen und gemeinsam ein langfristiges, zukunftssträchtiges Geschäftsmodell für unsere Gesellschaft entwickelt. Wir wollen weiter Visionen verwirklichen und an der immer schnelleren Neustrukturierung der internationalen Finanzplätze aktiv mitwirken. „Agieren statt reagieren“ war und bleibt ein Motto der Berliner Effektengesellschaft AG. Phantasie gehört dazu! Das ist die Überzeugung der Geschäftsleitung, und wir hoffen, daß uns unsere Aktionäre vertrauensvoll in die Zukunft begleiten.

Berliner Effektengesellschaft AG
Der Vorstand

OKTOBER 1999

Heftiger Streit in Deutschland um die Erweiterung der Ladenöffnungszeiten

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG

Handel:
OTC Bulletinboard-Titel ab
1. Oktober über TradeGate

Bank:
Bekanntgabe des Joint Ventures
E*Trade Germany AG

NOVEMBER 1999

Der NASDAQ Composite, der US-amerikanische Index für Technologiewerte, schließt erstmals über der 3.000er Marke

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG

Holding:
9. November: Haltestichtag für die Zuteilung der Gratisoptionsscheine

15. November: Erstnotiz der Optionsscheine im Berliner Freiverkehr

DEZEMBER 1999

Der DAX scheidert knapp an der 7.000-Punkte-Marke

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG

Holding:
Erste Aktionärsveranstaltung
mit rund 120 Teilnehmern

Jahresabschluss

Jahresbilanz

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, BERLIN
zum 31. Dezember 1999

	in €	in €	in €	in €
AKTIVA	1999	1999	1999	1998
A. Anlagevermögen				-
I. Sachanlagen			42.868,00	
II. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.991.982,42			25.059.733,71
2. Beteiligungen	16.979.054,63			752.486,67
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		240.155,46	43.211.192,51	-
			43.254.060,51	25.812.220,38
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18.138.485,33			10.332.454,13
2. Sonstige Vermögensgegenstände	9.853.054,87	27.991.540,20		3.858.802,15
II. Wertpapiere				
1. Eigene Anteile	528.684,28			-
2. Sonstige Wertpapiere	2.070,24	530.754,52		-
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			200.290,95	-
			28.722.585,67	14.191.256,28
Summe der Aktiva			71.976.646,18	40.003.476,66

	in €	in €	in €	in €
PASSIVA	1999	1999	1999	1998
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		13.256.312,00		3.343.848,90
II. Kapitalrücklage		34.108.254,19		11.610.899,21
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	25.564,59			25.564,59
2. Rücklage für eigene Anteile	528.684,28			-
3. Andere Gewinnrücklagen	1.336.662,26	1.890.911,13		1.343.004,13
IV. Bilanzgewinn		18.071.557,44	67.327.034,76	12.037.856,05
B. Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.294.102,28		-
II. Sonstige Rückstellungen		50.612,92	2.344.715,20	38.346,89
C. Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		59.725,32		-
II. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2.245.170,90	2.304.896,22	11.603.956,89
Summe der Passiva			71.976.646,18	40.003.476,66

Gewinn- und Verlustrechnung

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 1999

	in €	in €	in €
	01.01.–31.12.1999	01.01.–31.12.1998	01.01.–31.12.1998
1. Sonstige betriebliche Erträge		6.511.506,79	3.864.849,20
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-101.554,83		-
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-16.164,81	-117.719,64	-
3. Abschreibungen		-5.404,59	-
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.347.725,86	-814.837,10
5. Erträge aus Beteiligungen		31.587.008,81	20.048.419,37
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		<i>31.587.008,81</i>	<i>20.048.419,37</i>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		165.324,43	86.912,99
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		<i>158.269,20</i>	-
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		-127.952,75	-
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-71.448,89	-164.535,55
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		<i>-71.448,89</i>	<i>-81.342,79</i>

	in €	in €	in €
	01.01.–31.12.1999	01.01.–31.12.1998	01.01.–31.12.1998
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		35.593.588,30	23.020.808,91
10. Außerordentliche Erträge		-	-
11. Außerordentliche Aufwendungen		-1.839.124,23	-
12. Außerordentliches Ergebnis		-1.839.124,23	-
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-15.160.564,22	-9.829.238,54
14. Jahresüberschuß		18.593.899,85	13.191.570,37
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			189.289,81
16. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen			
a) aus anderen Gewinnrücklagen		6.341,87	-
17. Einstellungen in die Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile		-528.684,28	-
c) in andere Gewinnrücklagen		-	-1.343.004,13
18. Bilanzgewinn		18.071.557,44	12.037.856,05

Anhang zum Jahresabschluß 1999

A. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GLIEDERUNG DES JAHRES- ABSCHLUSSES SOWIE ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluß der Berliner Effek-
tengesellschaft AG (BEG) zum 31.12.1999
wurde nach den Vorschriften des Handels-
gesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die
Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG)
wurden beachtet.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften
gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß
§ 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung
wurde nach dem Gesamtkostenverfahren
aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB
gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses
wurde erstmals in € vorgenommen, die
Vorjahreswerte wurden ebenfalls auf €
umgerechnet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluß sind sämtliche Ver-
mögensgegenstände, Schulden, Aufwen-
dungen und Erträge enthalten. Die Posten
der Aktivseite sind nicht mit den Posten
der Passivseite, Aufwendungen nicht mit
Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die aus Anteilen
an verbundenen Unternehmen und Beteili-
gungen bestehen, werden mit den An-
schaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs-
oder Herstellungskosten und, soweit ab-
nutzbar, unter Berücksichtigung planmäßi-
ger, linearer, steuerlich zulässiger Abschrei-
bungen bewertet. Die geringwertigen
Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr
der Anschaffung voll abgeschrieben und
ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermö-
gensgegenstände sind mit den Anschaf-
fungskosten bzw. dem Nennwert bewer-

tet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens
werden unter Beachtung des strengen
Niederstwertprinzips pro Wertpapiergat-
tung zu den fortlaufend ermittelten Durch-
schnittswerten oder niedrigeren Tageswer-
ten des Bilanzstichtags bewertet.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit
sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungs-
betrag. Unverzinsliche Verbindlichkeiten
werden, sofern vorhanden, zum Barwert
angesetzt.

Erkennbaren Risiken wird durch Rück-
stellungen Rechnung getragen.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten
anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde
liegenden Forderungen oder Verbindlich-
keiten ausgewiesen.

Fremdwährungsumrechnung

Die auf fremde Währung lautenden Ver-
mögensgegenstände des Anlagevermö-
gens wurden mit den Anschaffungskursen
umgerechnet. Weitere Vermögensgegen-
stände oder Schulden in fremder Währung
bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Auf-
wendungen und Erträge, die auf fremde
Währung lauten, wurden zum Tageskurs
umgerechnet.

B. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUM KAPITAL

Restlaufzeitengliederung

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten
haben eine Restlaufzeit von unter einem
Jahr.

Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens
zu historischen Anschaffungskursen unter
gleichzeitiger Darstellung der kumulativen
Abschreibungen wird auf den gesondert
dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwäh-
rung lautenden Finanzanlagen beträgt
umgerechnet 13.044 Tsd. €.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände
nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite
anderen Bilanzpositionen nicht zuzuord-
nen sind. Sie betreffen ausschließlich For-
derungen an das Finanzamt aus Körper-
schaftsteuer.

Gezeichnetes Kapital

Das Kapital betrug zum 31.12.1998
6.540.000,00 DM. Die Hauptversammlung
am 15.06.1999 hat eine Kapitalerhöhung
aus der Kapitalrücklage um 19.042.256,40 DM
auf 25.582.256,40 DM und die Umwand-
lung des Grundkapitals auf 13.080.000,00 €,
eingeteilt in 13.080.000 auf den Inhaber
lautende nennwertlose Stückaktien,
beschlossen. Aufgrund der gemäß §6 Abs. 2
der Satzung erteilten Ermächtigung wurde
das Grundkapital um weitere 176.312,00 €
gegen Sacheinlage erhöht. Die Aktien aus
dieser Kapitalerhöhung sind zu einem
Zwölftel für 1999 gewinnberechtigt. Die
Kapitalerhöhung wurde am 27.12.1999 im
Handelsregister eingetragen.

Zum 31.12.1999 beträgt das gezeichnete
Kapital 13.256.312,00 €, das in 13.256.312
auf den Inhaber lautende nennwertlose Stück-
aktien eingeteilt ist.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das ge-
zeichnete Kapital bis zum 14.06.2004 mit
Zustimmung des Aufsichtsrates durch Aus-
gabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinla-
ge einmalig oder mehrmals um bis zu
3.270 Tsd. € (genehmigtes Kapital I) und
durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen
Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder
mehrmals um bis zu 3.270 Tsd. € (geneh-
migtes Kapital II) zu erhöhen. Aus dem
genehmigten Kapital II wurde die unter
dem gezeichneten Kapital aufgeführte
Kapitalerhöhung um 176.312,00 € gegen
Sacheinlage durchgeführt, so daß per
31.12.1999 das genehmigte Kapital II noch
3.093.688 € beträgt.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 15.06.1999
hat beschlossen, das gezeichnete Kapital
bedingt um 600 Tsd. € für ein Mitarbeiter-
optionsprogramm zu erhöhen (bedingtes
Kapital I) und bedingt um 5.940 Tsd. € für
die Ausgabe von Aktienoptionsscheinen
ohne Schuldverschreibungen (bedingtes
Kapital II) zu erhöhen. Aufgrund der beding-
ten Kapitalerhöhung wurden 13.080.000
Optionsscheine emittiert. Jeweils 20 Opti-
onsscheine berechtigen im Juli 2000 zum
Bezug einer Aktie zu 30 € sowie zum Be-
zug einer weiteren Aktie im Juli 2001 zu 36 €.

Kapitalrücklagen

Aktien aus einer in 1998 beschlossenen
und durchgeführten Kapitalerhöhung wur-
den zunächst von der Berliner Effekten-
bank AG mit der Maßgabe übernommen,
diese einem breiten Publikum zur Zeich-
nung anzubieten. Die Plazierung der Aktien
wurde aufgrund des Börsenumfeldes von
1998 nach 1999 verschoben. Im Februar 1999
wurden 46.749 Stück Aktien mit einem
Agio von insgesamt 27.649 Tsd. € plaziert,
das der Kapitalrücklage zugeführt wurde.
Ein Teil der Kapitalrücklagen wurde mit Be-
schluß der Hauptversammlung in Grund-
kapital umgewandelt. Aus der Kapitaler-
höhung aus dem auf der Hauptversammlung
am 15.06.99 geschaffenen genehmigten Ka-
pital I wurden Agien in Höhe von 4.584 Tsd. €
in die Kapitalrücklagen eingestellt.

Gewinnrücklagen

Aus den anderen Gewinnrücklagen
haben wir 6.341,87 € entnommen. Zur
Rücklage für eigene Anteile nehmen wir
im nachfolgenden Absatz Stellung.

Eigene Aktien

Die Hauptversammlung hat uns am
15.06.1999 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG er-
mächtigt, eigene Aktien zum Zwecke der
Veräußerung oder zur Einziehung bis zu
zehn Prozent des Grundkapitals vom
15.06.1999 zu erwerben. Ab September 1999

wurde von dieser Ermächtigung mit der Maßgabe Gebrauch gemacht, die Aktien zu veräußern. In der folgenden Tabelle ist jeweils die Anzahl der gehandelten Stücke für die Kalendermonate angegeben. Die Käufe erfolgten ausschließlich über die Börse. Sämtliche Abgänge des Geschäftsjahres aus diesem Bestand erfolgen im Rahmen von Werbemaßnahmen zum Buchwert. Der am 31.12.1999 noch vorhandene Bestand mußte aufgrund des strengen Niederstwertprinzips um 127 Tsd. € abgeschrieben werden. In Höhe des Rest-

buchwertes von 529 Tsd. € haben wir eine Rücklage für eigene Anteile aus dem Jahresüberschuß 1999 gebildet. Im November wurden an unsere Aktionäre Gratisoptionsscheine ausgegeben. Entsprechend dem Bestand an eigenen Aktien haben wir 25.645 Stück erhalten. Da die Optionsscheine aus den Altaktien hervorgegangen sind, ist ihnen ein rechnerischer Wert in Höhe von 10 Tsd. € unter Berücksichtigung des Buchwertes der zugrunde liegenden Aktien und des Bezugsverhältnisses beizulegen. Bis zum 31.12.1999 haben wir keine Optionsscheine veräußert.

Monat	Stück gekaufte Aktien	Stück verkaufte/ abgegangene Aktien	anteiliges Grundkapital
September 99	25.773	30	0,20 %
Oktober 99	30	128	0,00 %
November 99	74	58	0,00 %
Dezember 99	223	71	0,00 %
Summe	26.100	287	0,20 %

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist die Beteiligung an Unternehmen, die Finanzdienstleistungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Wertpapierhandel und dem Emissionsgeschäft, anbieten. Erlöse werden daher aus Beteiligungserträgen und Umlagen für Dienstleistungen an Tochtergesellschaften erzielt. Für 1999 wurden 21.500 Tsd. € von der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, die als skontroführender Makler tätig ist, und 115 Tsd. € von der Berliner Effektenbank AG als Erträge aus verbundenen Unternehmen vereinahmt. Ein neugefaßter Ausschüttungsbeschuß der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG für 1998 ergab eine Dividende in Höhe von 495 Tsd. €. Diese Beträge erhöhen sich jeweils um die anrechenbare Körperschaftsteuer in Höhe von drei Siebtel des Ausschüttungsbetrages.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 6.488 Tsd. € Umlage von Gewerbesteuer an die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG enthalten.

Aufgrund der Einstellung von Mitarbeitern für Investor Relations und Rechnungswesen sind im Geschäftsjahr Personalaufwendungen von insgesamt 118 Tsd. € entstanden.

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Aufhebung des Ausschüttungsbeschlusses der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG für 1998. Die Erträge waren im Abschluß des Vorjahres bereits berücksichtigt worden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und das außerordentliche Ergebnis werden durch Steuern in Höhe von 15.161 Tsd. € belastet. Auf das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 33.755 Tsd. € bezogen, entspricht dies einer Steuerquote von 45 %.

D. SONSTIGE ANGABEN

Anteilsbesitz

Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin

Grundkapital:	2.556.459,41 €
Anteil:	40 % 1.022.583,76 €
Eigenkapital:	3.235.931,58 €
Jahresfehlbetrag 1999:	1.607.898,27 €

Berliner Effektenbank AG, Berlin

Grundkapital:	10.000.000,00 €
Anteil:	40 % 4.000.000,00 €
Eigenkapital:	12.015.758,86 €
Jahresüberschuß 1999:	503.880,40 €

Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, Berlin

Grundkapital:	5.000.000,00 €
Anteil:	100 % 5.000.000,00 €
Eigenkapital:	31.563.931,04 €
Jahresüberschuß 1999:	25.780.274,26 €

Online Securities Holding Inc., Delaware

Grundkapital:	9.320.100 Stückaktien
Anteil:	32,19 % 3.000.000 Stückaktien
Eigenkapital:	3.919.879 US \$
Jahresüberschuß 1999:	128.514 US \$

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nennenswerte, aus dem Jahresabschluß nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt
im Jahresdurchschnitt	1	1	2
zum 31.12.1999	1	1	2

Mitglieder des Vorstandes

Sabine Dujesiefken, Berlin (bis 24.08.1999)
Vorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG

Dr. Wolfgang Janka, Berlin
Generalbevollmächtigter der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
COR AG Insurance Technologies, Leinfelden-Echterdingen
DV-Job AG, Berlin
FFBI Free Zone Berlin-Brandenburg International, Berlin
Ladenburg Thalmann & Co. Inc., USA

Klaus-Gerd Kleversaat, Krummensee (bis 24.08.1999),
Vorstand der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
EuroChange AG, Berlin
IVU Traffic Technologies AG, Berlin

Dr. Guido G. R. Sandler, Berlin
Vorstand der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
E*Trade Germany AG
LIPRO Holding AG, Berlin
musicmusicmusic Inc., USA
SOLO AG für Solartechnik, Berlin
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
PROGEO Holding AG, Berlin

Holger Timm, Berlin
Vorstandsvorsitzender der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG
Aufsichtsratsmitglied:
EuroChange AG, Berlin
Paraworld AG, Dieburg

Mitglieder des Aufsichtsrates

Christian Graf von Bassewitz, Düsseldorf, Bankier

Verwaltungsratsmitglied:
Lampebank International S.A., Luxemburg
Aufsichtsratsmitglied:
familia Handels-Zentralgesellschaft mbH & Co. KG, Heidelberg
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg
Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates:
DePfa Bank AG, Berlin
DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG, Wiesbaden
DePfa Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M.
Aufsichtsratsvorsitzender:
Condor Versicherungen AG, Hamburg
Optima Versicherungen AG, Hamburg

Andrä Dujardin, Berlin, Unternehmer

Aufsichtsratsmitglied:
Berliner Effektenbank AG, Berlin
Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin

Carl-Thomas Epping, Hamburg, Unternehmer

Aufsichtsratsmitglied:
CDRB Holding AG, Essen
Qualimedica AG, Köln

Wolfgang Hermann, Berlin (Vorsitzender), Kaufmann

Aufsichtsratsvorsitzender:
Berliner Effektenbank AG, Berlin
Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, Berlin
Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin
EuroChange AG, Berlin
Cybermind Interactive Europe AG, Berlin

Detlef Prinz, Berlin, Unternehmer

Dr. Günter Rexrodt, Berlin, MdB, Bundesminister für Wirtschaft a. D.

Aufsichtsratsmitglied:
AWD AG, Hannover
Euro Ratings AG, Frankfurt a. M.
Factumedia AG, Berlin
Aufsichtsratsvorsitzender:
Deutsche Real Estate AG, Hamburg
gecco.net AG, Berlin

Organbezüge

Die Vorstandsmitglieder erhielten von der BEG keine Bezüge. Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen 59 Tsd. €.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn in Höhe von 18.071.557,44 € ermittelt sich aus dem Jahresüberschuß von 18.593.899,85 € unter Berücksichtigung von schon erfolgten Einstellungen in die Rücklage für eigene Anteile von 528.684,28 € und Auflösungen anderer Gewinnrücklagen von 6.341,87 €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung von 1,38 € pro Aktie vor.

Berlin, 25. April 2000
Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Dr. Guido G. R. Sandler

Dr. Wolfgang Janka

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluß und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlußprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluß und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfaßt die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdar-

stellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 25. April 2000

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Otte *Butte*
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

ANLAGESPIEGEL GEM. § 264 HGB PER 31.12.1999

	Anschaffungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen insgesamt	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31.12.	Restbuchwert Vorjahr
in €							
Sachanlagen							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	48.272,59	1.434,72	3.969,87	5.404,59	42.868,00	-
Summe Sachanlagen	-	48.272,59	1.434,72	3.969,87	5.404,59	42.868,00	-
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.059.733,71	932.248,71	-	-	-	25.991.982,42	25.059.733,71
Beteiligungen	752.486,67	16.226.567,96	-	-	-	16.979.054,63	752.486,67
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	240.155,46	-	-	-	240.155,46	-
Summe Finanzanlagen	25.812.220,38	17.398.972,13	-	-	-	43.211.192,51	25.812.220,38
Summe Anlagevermögen	25.812.220,38	17.447.244,72	1.434,72	3.969,87	5.404,59	43.254.060,51	25.812.220,38

Konzernabschluss

Konzern-Jahresbilanz

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, BERLIN
zum 31. Dezember 1999

	in €	in €	in €	in Tsd. €
	1999	1999	1999	1998
AKTIVA				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		145.440,20		29
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.717.663,69		5.469
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 1.717.663,69 €				
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	1.863.103,89	235
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		28.298.540,21		14.070
b) andere Forderungen		36.019.677,10	64.318.217,31	52.762
3. Forderungen an Kunden			19.491.813,53	10.026
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert -,-				
Kommunalkredite -,-				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -,-				
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -,-				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	153.157,48			153
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 153.157,48 €				
bb) von anderen Emittenten	214.329,61	367.487,09		634
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -,-				
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	367.487,09	0
Nennbetrag -,-				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			18.806.407,10	7.121
6. Beteiligungen			17.979.054,63	752
darunter: an Kreditinstituten 9.678.958,10 €				
an Finanzdienstleistungsinstituten 4.175.257,04 €				
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			0,00	0
darunter: an Kreditinstituten -,-				
an Finanzdienstleistungsinstituten -,-				
8. Immaterielle Anlagewerte			10.110.038,45	12.306
9. Sachanlagen			2.276.557,03	1.524
10. Eigene Aktien oder Anteile			528.684,28	1.080
Nennbetrag/rechnerischer Wert 25.813,00 €				
11. Sonstige Vermögensgegenstände			7.150.125,46	206
12. Rechnungsabgrenzungsposten			42.459,67	43
13. Aktive latente Steuern			562.681,85	0
Summe der Aktiva			143.496.630,29	106.410

	in €	in €	in €	in Tsd. €
	1999	1999	1999	1998
PASSIVA				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		6.118.533,10		1.485
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.512.215,58	11.630.748,68	1.966
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	28.058.445,77			14.553
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	20.903.446,71	48.961.892,48	48.961.892,48	39.264
3. Sonstige Verbindlichkeiten			1.126.304,69	225
4. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		186.426,73		33
b) Steuerrückstellungen		2.621.799,88		6.109
c) andere Rückstellungen		2.296.687,59	5.104.914,20	4.355
6. Sonderposten mit Rücklageanteil			27.815,31	30
7. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		13.256.312,00		3.344
b) Kapitalrücklage		34.108.254,19		11.611
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	128.995,01			119
cb) Rücklage für eigene Anteile	528.684,28			432
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	1.469.592,16	2.127.271,45		1.504
d) Bilanzgewinn		18.071.557,44		12.965
e) Anteile fremder Gesellschafter		9.081.559,85	76.644.954,93	8.415
Summe der Passiva			143.469.630,29	106.410
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.159,69		32
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	40.159,69	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		7.874.442,00	7.874.442,00	4.604

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 1999

	in €	in €	in €	in Tsd. €
	01.01. – 31.12.1999		01.01. – 31.12.1998	
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.672.312,26			757
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	3.750,08	2.676.062,34		40
2. Zinsaufwendungen		-1.085.704,06	1.590.358,28	-355
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		68.986,65		153
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	68.986,65	0
4. Provisionserträge			21.058.935,52	12.177
darunter: Courtageerträge	14.813.036,84			
Courtageerträge aus Poolausgleich	0,00			
5. Provisionsaufwendungen			-1.104.002,88	-571
darunter: Courtageaufwendungen	-3.557,07			
Courtageaufwendungen aus Poolausgleich	0,00			
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften				
davon: aa) Wertpapiere		3.891.397,61		123.810
ab) Futures		0,00		0
ac) Optionen		0,00		655
ad) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		93.684.384,62	97.575.782,23	19.891
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften				
davon: ba) Wertpapiere		-10.008.470,79		-111.534
bb) Futures		0,00		0
bc) Optionen		0,00		-683
bd) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		-54.792.674,97	-64.801.145,76	-185
7. Sonstige betriebliche Erträge			565.836,89	224
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			2.163,27	5
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-8.425.733,64			-6.916
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	-760.690,16	-9.186.423,80		-282
darunter: für Altersvorsorge 207.409,33 €				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-8.636.511,46	-17.822.935,26	-4.171
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-2.703.377,56	-449
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-202.397,30	-3

	in €	in €	in €	in Tsd. €
	01.01. – 31.12.1999		01.01. – 31.12.1998	
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-574.286,33		-179
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-574.286,33	0
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	0,00	0
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			33.653.917,75	32.384
17. Außerordentliche Erträge		0,00		0
18. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
19. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00	0
20. Steuern vom Einkommen und Ertrag			-17.167.849,61	-15.299
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			-1.602,39	-1
22. Jahresüberschuß			16.484.465,75	17.084
a) Anteil fremder Gesellschafter am Jahresüberschuß			232.873,84	2.218
b) Anteil fremder Gesellschafter am Jahresfehlbetrag			-964.738,97	0
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			927.371,22	165
a) Anteil fremder Gesellschafter am Gewinn-/Verlustvortrag			0,00	36
24. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0
25. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		34.476,19	34.476,19	0
26. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		-10.077,61		-94
b) in die Rücklage für eigene Anteile		-96.543,24		-432
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00	-106.620,85	-1.504
27. Bilanzgewinn			18.071.557,44	12.965

Konzernanhang zum Jahresabschluß 1999

A. GRUNDSÄTZLICHES

Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. In den Konzernabschluß wurden neben dem Mutterunternehmen drei weitere inländische Unternehmen in den Konsolidierungskreis mit einbezogen. Es handelt sich um sämtliche Tochterunternehmen. Zum 01.01.1999 wurde die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG auf die Diederich Freimakler GmbH verschmolzen, so daß ein Unternehmen weniger als im Vorjahr im Konzernabschluß enthalten ist. In Folge der Verschmelzung ergaben sich jedoch keine Änderungen in der Bewertung oder der im Konzernabschluß enthaltenen Vermögensgegenstände und Schulden, so daß die Vorjahreszahlen nicht angepaßt werden mußten.

B. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GLIEDERUNG DES JAHRESABSCHLUSSES SOWIE ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Konzernjahresabschluß der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31.12.1999 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der letztmalig am 11.12.1998 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die einbezogenen Tochterunternehmen sind nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB konsolidiert worden. Die Buchwerte der Beteiligungen wurden mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile ver-

rechnet. Für die nicht dem Konzern zuzurechnenden Anteile am Eigenkapital und Gewinn von Tochtergesellschaften wird in der Konzernbilanz ein Ausgleichsposten im Eigenkapital als „Anteil fremder Gesellschafter“ ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Wegen der geringfügigen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird bei den assoziierten Unternehmen in der Konzernbilanz auf eine Bewertung at-equity verzichtet. Sie werden in der Position Beteiligungen ausgewiesen.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses wurde erstmals in Euro vorgenommen, die Vorjahreswerte wurden ebenfalls auf Euro umgerechnet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bilanzierung und Bewertung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere sind in § 7 der RechKredV definiert; in der Bilanz weisen wir sie in den Positionen „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ und „Beteiligungen“ aus. Beim Ausweis von Erträgen/Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Anlagevermögen, Handelsbeständen und Beständen der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind). In den letzten beiden Fällen handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet werden. Die Wertpapiere,

die unter den Beteiligungen ausgewiesen werden, haben wir wie Anlagevermögen bewertet.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Finanzanlagen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer, steuerlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Für aktive latente Steuern haben wir einen Steuerabgrenzungsposten nach den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB angesetzt.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungsbetrag. Unverzinsliche Verbindlichkeiten werden, sofern vorhanden, zum Barwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahmen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen für drohende Verluste wurden für schwebende Aufgabengeschäfte gebildet.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bei der Berechnung der Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden die Neuregelungen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340 h HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in Euro notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer

Nennwert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten oder den in Euro an einer deutschen Börse festgestellten Schlußkursen bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Bilanzposten wurde die Methode der einfach gedeckten Vermögensgegenstände und Schulden angewendet und das Wahlrecht der ausschließlichen Realisierung der Verluste aus der Währungsumrechnung gemäß § 340 h HGB wahrgenommen.



C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Restlaufzeitengliederung

Die Fristengliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	in € 1999	in € 1998
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
a) bis zu drei Monaten	36.019.677,10	52.762.436,24
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0,00
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
	36.019.677,10	52.762.436,24
Forderungen an Kunden		
a) bis zu drei Monaten	7.935.628,01	2.587.012,03
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.484.389,00	7.438.630,06
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
e) mit unbestimmter Laufzeit	2.071.796,52	0,00
	19.491.813,53	10.025.642,09
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
a) bis zu drei Monaten	4.228.534,95	3.451.440,81
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.680,63	0,00
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	1.275.000,00	0,00
	5.512.215,58	3.451.440,81
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
a) bis zu drei Monaten	20.853.385,46	53.816.884,23
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	50.061,25	0,00
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0,00
d) mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
	20.903.446,71	53.816.884,23

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den Euro-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1998
Vermögensgegenstände	19.149	5.181
Schulden	6.441	2.915

Börsenfähige Wertpapiere

	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1998
börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	153	787
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.787	3.860
Beteiligungen	0	0
nicht börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	214	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.019	435
Beteiligungen	17.979	752

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind alle börsenfähig. Wir haben 367 Tsd. € börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, 18.806 Tsd. € börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie 12.224 börsenfähige Beteiligungen im Bestand. Aktien, die am Neuen Markt oder im Freiverkehr einer deutschen Börse notiert sind, gelten nach der RechKredV nicht als börsennotiert. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis eines im Bestand befindlichen Genußscheins unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen

Wertpapieren. In diesem Jahr erfolgt der Ausweis aufgrund des § 17 der RechKredV unter Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind im nächsten Jahr 153 Tsd. € fällig.

Geschäfts- und Firmenwert

Bei der Konsolidierung ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 12.430.830,16 €. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG	6.295.327,59 €
Berliner Effektenbank AG	4.601.626,93 €
Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG	1.533.875,64 €

Infolge der Verschmelzung der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG auf die Diederich Freimakler GmbH wurde der Firmenwert auf die Berliner Effektengesellschaft AG verlagert. Die Abschreibung erfolgt über zehn Jahre. Die Firmenwerte der beiden anderen Gesellschaften werden über vier Jahre, erstmals 1999, abgeschrieben. Zum 31.12.1999 wird ein Geschäfts- oder Firmenwert von 10.110.038,45 € ausgewiesen.

Entwicklung des Anlagevermögens

	in Tsd. € Anschaffungs- kosten	in Tsd. € Zugänge Geschäftsjahr	in Tsd. € Abgänge Geschäftsjahr	in Tsd. € Abschreibungen insgesamt	in Tsd. € Abschreibungen Geschäftsjahr	in Tsd. € Restbuchwert 31.12.1999	in Tsd. € Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen							
Beteiligungen	752	17.227	0	0	0	17.979	752
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.235	2.418	1.128	0	0	2.525	1.235
Summe Finanzanlagen	1.987	19.645	1.128	0	0	20.504	1.987
Sachanlagen	2.019	1.493	442	793	538	2.277	1.553
Immaterielle Wirtschaftsgüter							
Immaterielle Anlagewerte	9	0	9	0	1	0	4
Geschäfts-/Firmenwert	12.431	0	0	2.321	2.163	10.110	12.273
Summe immaterielle Wirtschaftsgüter	12.440	0	9	2.321	2.164	10.110	12.277
Summe Anlagevermögen	16.446	21.138	1.579	3.114	2.702	32.891	15.817

Im Jahresabschluß 1998 wurde Software in Höhe von 18.537,40 € mit Anschaffungskosten in Höhe von 26.104,27 € unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Da es sich jedoch ausschließlich um Standardsoftware handelt, erfolgt der Ausweis nunmehr unter Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzpositionen nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen vor allem Forderungen an das Finanzamt und an Dritte aus dem Verkauf von Betriebs- und Geschäftsausstattung. Letztere wurden inzwischen ausgeglichen. Darüber hinaus sind 240 Tsd. € Forderungen an assoziierte Unternehmen enthalten, die in 2000 fällig werden.

Aktive Abgrenzung latenter Steuern

Mit dem Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 wurde die Teilwertabschreibung neu geregelt. Die Neuregelung hat für uns Auswirkungen auf die steuerrechtliche Bemessung von Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Für die im Zeitraum bis zur Bilanzaufstellung gestiegenen Aktienkurse darf die per 31.12.1999 handelsrechtlich vorgenommene Abschreibung einiger Aktien des Handelsbestandes steuerrechtlich nicht berücksichtigt werden. Der Verkauf dieser Aktien im Folgejahr führt zu handelsrechtlich zu berücksichtigenden Ergebnissen, die steuerrechtlich nicht anfallen. Da sich die Ergebnisse und die darauf entfallenden Steuern ausgleichen werden, bilden wir in Anwendung von § 274 Abs.2 HGB einen aktiven Abgrenzungsposten in Höhe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzpositionen nicht zuzuordnen sind. Von den 1.092 Tsd. € entfallen 894 Tsd. € auf Verbindlichkeiten aus bezogenen Lieferungen und Leistungen.

Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen wurden vor allem Beträge für die voraussichtlich zu zahlenden Tantiemen 1999 eingestellt.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Im Sonderposten mit Rücklageanteil sind die Sonderabschreibungen aufgrund der §§ 1 - 4 FördGG ausgewiesen. Sie werden planmäßig über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände zugunsten der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Neubildungen erfolgten nicht.

Gezeichnetes Kapital

Das Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG betrug zum 31.12.1998 6.540.000,00 DM. Die Hauptversammlung am 15.06.1999 hat eine Kapitalerhöhung aus Kapitalrücklagen um 19.042.256,40 DM auf 25.582.256,40 DM und die Umwandlung des Grundkapitals auf 13.080.000,00 €, eingeteilt in 13.080.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien, beschlossen. Aufgrund der gemäß §6 Abs. 2 der Satzung erteilten Ermächtigung wurde das Grundkapital um weitere 176.312,00 € gegen Sacheinlage erhöht. Die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung sind zu einem Zwölftel für 1999 gewinnberechtigt. Die Kapitalerhöhung wurde am 27.12.99 im Handelsregister eingetragen. Zum 31.12.1999 beträgt das gezeichnete Kapital 13.256.312,00 €, das in 13.256.312 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt ist.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 14.06.2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 3.270 Tsd. € (genehmigtes Kapital I) und durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 3.270 Tsd. € (genehmigtes Kapital II) zu erhöhen. Aus dem genehmigten Kapital II wurde die unter dem gezeichneten Kapital aufgeführte Kapitalerhöhung um 176.312,00 € gegen Sacheinlage durchgeführt, so daß per

31.12.1999 das genehmigte Kapital II noch 3.093.688 € beträgt.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der Berliner Effektengesellschaft AG vom 15.06.1999 hat beschlossen, das gezeichnete Kapital bedingt um 600 Tsd. € für ein Mitarbeiteroptionsprogramm zu erhöhen (bedingtes Kapital I) und bedingt um 5.940 Tsd. € für die Ausgabe von Optionsscheinen (bedingtes Kapital II) zu erhöhen. Aufgrund der bedingten Kapitalerhöhung wurden 13.080.000 Optionsscheine emittiert. Jeweils 20 Optionsscheine berechtigen im Juli 2000 zum Bezug einer Aktie zu 30 € sowie zum Bezug einer weiteren Aktie im Juli 2001 zu 36 €.

Kapitalrücklagen

Aktien aus einer für die Berliner Effektengesellschaft AG in 1998 beschlossenen und durchgeführten Kapitalerhöhung wurden zunächst von der Berliner Effektenbank AG mit der Maßgabe übernommen, diese einem breiten Publikum zur Zeichnung anzubieten. Die Plazierung der Aktien wurde aufgrund des Börsenumfeldes von 1998 nach 1999 verschoben. Im Februar 1999 wurden 46.749 Stück Aktien mit einem Agio von insgesamt 27.649 Tsd. € plaziert, das der Kapitalrücklage zugeführt wurde. Ein Teil der Kapitalrücklagen wurde mit Beschluß der Hauptversammlung in Grundkapital umgewandelt. Aus der Kapitalerhöhung aus dem auf der Hauptversammlung am 15.06.1999 geschaffenen genehmigten Kapital I wurden Agien in Höhe von 4.584 Tsd. € in die Kapitalrücklagen eingestellt.

Gewinnrücklagen

Die einzelnen Teile der Gewinnrücklagen haben sich unterschiedlich entwickelt. Aus den anderen Gewinnrücklagen wurden 34 Tsd. € entnommen. Zuführungen erfolgten bei der gesetzlichen Rücklage (10 Tsd. €) und der Rücklage für eigene Anteile (96 Tsd. €).

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter betrifft die Berliner Effektenbank AG und die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG.

Er setzt sich wie folgt zusammen:	
Gezeichnetes Kapital:	7.533.875,65 €
Kapitalrücklagen:	61.355,03 €
Gewinnrücklagen:	
gesetzliche Rücklage:	155.145,63 €
andere Gewinnrücklagen:	1.107.565,32 €
Bilanzgewinn:	223.618,22 €

Eigene Aktien

Von den zum 31.12.1998 im Bestand der Berliner Effektenbank AG befindlichen Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG wurden im Februar 1999 46.749 Stück am Markt plaziert. Die restlichen 2.782 Stück waren im Handelsbestand. Bis Oktober 1999 wurden weitere 3.581 Stück Aktien erworben. Der Anfangsbestand und die hinzugekauften Aktien wurden bis Ende Oktober an der Börse veräußert. Der höchste Bestand an eigenen Aktien in der Berliner Effektenbank betrug 1999 49.531 Stück.

Dies entspricht 3,8 Prozent am gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG.

Die Hauptversammlung hat die Berliner Effektengesellschaft AG am 15.06.1999 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke der Veräußerung oder zur Einziehung bis zu zehn Prozent des Grundkapitals vom 15.06.1999 zu erwerben. Ab September 1999 wurde von dieser Ermächtigung mit der Maßgabe Gebrauch gemacht, die Aktien zu veräußern. In der folgenden Tabelle ist jeweils die Anzahl der gehandelten Stücke für die Kalendermonate angegeben. Die Käufe erfolgten ausschließlich über die Börse. Sämtliche Abgänge des Geschäftsjahres aus diesem Bestand erfolgen im Rahmen von Werbemaßnahmen zum Buchwert. Der am 31.12.1999 noch vorhandene Bestand mußte aufgrund des strengen Niederstwertprinzips um 127 Tsd. € abgeschrieben werden. In Höhe des Restbuchwertes von 529 Tsd. € haben wir eine Rücklage für eigene Anteile aus dem Jahresüberschuß 1999 gebildet.

Monat	Stück gekaufte Aktien	Stück verkaufte/ abgegangene Aktien	anteiliges Grundkapital
September 99	25.773	30	0,20 %
Oktober 99	30	128	0,00 %
November 99	74	58	0,00 %
Dezember 99	223	71	0,00 %
Summe	26.100	287	0,20 %

Im November wurden an die Aktionäre der Berliner Effektengesellschaft AG Gratisoptionsscheine ausgegeben. Entsprechend dem Bestand an eigenen Aktien hat die Berliner Effektengesellschaft AG 25.645 Stück erhalten. Da die Optionsscheine aus den Altaktien hervorgegangen sind, ist ihnen ein rechnerischer Wert in Höhe von 10 Tsd. € unter Berücksichtigung des Buchwertes der zugrundeliegenden Aktien und des Bezugsverhältnisses beizulegen. Bis zum 31.12.1999 wurden keine Optionsscheine veräußert.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften sind zum einen die Gewinne oder Verluste, die durch den Kauf und Verkauf von Wertpapieren aufgrund von Marktpreisschwankungen entstehen. Abschreibungen auf Handelsbestände werden hiervon abgesetzt. Sie werden unter Erträgen bzw. Aufwendungen aus Finanzgeschäften a) Wertpapiere ausgewiesen. Zum anderen sind die Differenzen aus Aufgabengeschäften hier auszuweisen, die jeweils in der Unterposition d) angegeben werden.

Bis zum Ende des Vorjahres bestand in der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und der Diederich Freimakler GmbH noch keine Möglichkeit, die Gewinne und Verluste über die EDV zu erheben. Da eine manuelle Ermittlung im nachhinein aufgrund der hohen Anzahl der Geschäfte nicht möglich war, wurden statt der Gewinne die Erlöse aus Verkäufen, unter Bereinigung einer Bestandserhöhung, und statt der Verluste die Aufwendungen aus Käufen nebst Abschreibungen auf Wertpapiere des Handelsbestandes angegeben. Eine Ergebnisauswirkung folgt aus dem unterschiedlichen Ausweis nicht.

Sonstige betriebliche Erträge

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 566 Tsd. € sind mit 113 Tsd. € auf Erlöse aus der Kfz-Nutzung, 87 Tsd. € auf Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen und 42 Tsd. € auf Erträge aus der Aktivierung von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen für Pensionsverpflichtungen.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten vor allem Aufwendungen für Nachrichten- bzw. Informationsdienste, Börsengebühren, Rechts- und Beratungskosten und Kosten für Börsendienstleistungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 202 Tsd. € sind vor allem auf periodenfremde Aufwendungen zurückzuführen.

Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen sind auf die Aufhebung des Gewinnverwendungsbeschlusses der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG für 1998 zurückzuführen.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die gewöhnliche Geschäftstätigkeit. Der Steueraufwand ist durch Bildung einer aktiven Abgrenzung für latente Steuern auf den handelsrechtlichen Ansatz zurückzuführen.

E. SONSTIGE ANGABEN

Termingeschäfte

Während des Geschäftsjahres bestanden keine Eigenhandelsgeschäfte in Zins-, Währungs- und mit sonstigen Preisrisiken behafteten Kontrakten.

Die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Termingeschäfte resultieren aus Kontrakten der Berliner Effektenbank AG mit

sonstigen Preisrisiken im Kundenauftrag, welche dem Anlagebuch zugeordnet sind.

Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Unter den Termingeschäften mit sonstigen Preisrisiken werden am Bilanzstichtag Aktienoptionen, Aktienindexoptionen und Aktienindexfutures ausgewiesen.

Sämtliche Termingeschäfte unterliegen einer täglichen Kontrolle nach der Marktbewertungsmethode. Die Kreditäquivalenzbeträge und die Marginauslastung werden täglich überwacht. Alle Kontrakte im derivativen Geschäft wurden mit einer Bank erstklassiger Bonität abgeschlossen.

Derivate Geschäfte – Darstellung der Volumina –

in Tsd. €	Nominalwerte		Kreditrisiko- äquivalente
	31.12.1999	31.12.1998	
Geschäfte mit sonstigen			
Preisrisiken	84.114	14.904	8.416
insgesamt	84.114	14.904	8.416

Derivate Geschäfte – Fristengliederung nach Restlaufzeiten –

Nominalwerte in Tsd. €	Aktien- und sonstige Preisrisiken		Währungsrisiken		Zinsrisiken	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
bis ein Jahr	84.114	14.904	–	–	–	–
bis fünf Jahre	–	–	–	–	–	–
über fünf Jahre	–	–	–	–	–	–
insgesamt	84.114	14.904	–	–	–	–

Derivate Geschäfte – Kontrahentengliederung –

in Tsd. €	Nominalwerte		Kreditrisiko- äquivalente
	31.12.1999	31.12.1998	
OECD-Banken	42.057	7.452	4.208
Banken außerhalb OECD	–	–	–
Kunden (inkl. Börsenkontrakte)	42.057	7.452	4.208
Öffentliche Stellen	–	–	–
insgesamt	84.114	14.904	8.416

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen im Konzern in Höhe von 3.484 Tsd. €. Sie betreffen in erster Linie die für drei Jahre abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume.

Die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG hat Avalkredite bei verschiedenen Banken aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 6.335 Tsd. €. Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite wurden Guthaben in Höhe von 3.335 Tsd. € verpfändet. Die Berliner Effektenbank AG nimmt Avalkredite in Höhe von 2.396 Tsd. € in Anspruch. Sie dienen vor allem der Absicherung von Avalen für die Abwicklung des Wertpapierhandels der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG.

Anteilsbesitz

In den Konzernabschluß einbezogene verbundene Unternehmen:

Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin

Grundkapital: 2.556.459,41 €
Anteil: 40 % 1.022.583,76 €
Eigenkapital: 3.235.931,58 €
Jahresfehlbetrag 1999: 1.607.898,27 €

Berliner Effektenbank AG, Berlin

Grundkapital: 10.000.000,00 €
Anteil: 40 % 4.000.000,00 €
Eigenkapital: 12.015.758,86 €
Jahresüberschuß 1999: 503.880,40 €

Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, Berlin

Grundkapital: 5.000.000,00 €
Anteil: 100 % 5.000.000,00 €
Eigenkapital: 31.563.931,04 €
Jahresüberschuß 1999: 25.780.274,26 €

Die Berliner Effektenbank AG und die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG stehen unter einheitlicher Leitung der Berliner Effektengesellschaft AG.

Die assoziierten Unternehmen sind: Online Securities Holding Inc., Delaware

Grundkapital: 9.320.100 Stückaktien
Anteil: 32,19 % 3.000.000 Stückaktien
Eigenkapital: 3.919.879 US\$
Jahresüberschuß 1999: 128.514 US\$

E*Trade Germany AG, Berlin

Grundkapital: 2.000.000,00 €
Anteil: 35,0 % 700.000,00 €
Für das Rumpfgeschäftsjahr 1999 der im Oktober 1999 gegründeten Gesellschaft liegt kein Jahresabschluß vor, so daß Angaben zum Eigenkapital und zum Ergebnis nicht gemacht werden können.

Design.Net AG i.Gr., Frankfurt a. M.

Grundkapital: 275.000,00 €
Anteil: 36,4 % 100.000,00 €
Der Anteil über 20 % besteht nur vorübergehend und wird im Zuge einer anstehenden Kapitalerhöhung unter 10 % sinken.

Die assoziierten Unternehmen sind für den Konzernabschluß von untergeordneter Bedeutung. Sie würden bei einer Einbeziehung den Jahresabschluß aufgrund der Bilanzsummen und Ergebnisse nicht wesentlich verändern. Die beiden zuletzt aufgeführten Unternehmen haben zudem den operativen Geschäftsbetrieb noch nicht aufgenommen.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt
im Jahresdurchschnitt			
Vorstandsmitglieder	2	5	7
Händler	7	20	27
sonstige Angestellte	19	18	37
gesamt	28	43	71
zum 31.12.1999			
Vorstandsmitglieder	2	5	7
Händler	8	23	31
sonstige Angestellte	24	25	49
gesamt	34	53	87

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Mitglieder des Vorstandes

Sabine Dujesiefken, Berlin (bis 24.08.1999)
Vorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG

Dr. Wolfgang Janka, Berlin
Generalbevollmächtigter der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
COR AG Insurance Technologies, Leinfelden-Echterdingen
DV-Job AG, Berlin
FFBI Free Zone Berlin-Brandenburg International, Berlin
Ladenburg Thalmann & Co. Inc., USA

Klaus-Gerd Kleversaat, Krummensee (bis 24.08.1999),
Vorstand der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
EuroChange AG, Berlin
IVU Traffic Technologies AG, Berlin

Dr. Guido G. R. Sandler, Berlin
Vorstand der Berliner Effektenbank AG
Aufsichtsratsmitglied:
E*Trade Germany AG
LIPRO Holding AG, Berlin
musicmusicmusic Inc., USA
SOLON AG für Solartechnik, Berlin
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
PROGEO Holding AG, Berlin

Holger Timm, Berlin
Vorstandsvorsitzender der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG
Aufsichtsratsmitglied:
EuroChange AG, Berlin
Paraworld AG, Dieburg

Mitglieder des Aufsichtsrates

Christian Graf von Bassewitz, Düsseldorf, Bankier

Verwaltungsratsmitglied:

Lampebank International S.A., Luxemburg

Aufsichtsratsmitglied:

familia Handels-Zentralgesellschaft mbH & Co. KG, Heidelberg

Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates:

DePfa Bank AG, Berlin

DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG, Wiesbaden

DePfa Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M.

Aufsichtsratsvorsitzender:

Condor Versicherungen AG, Hamburg

Optima Versicherungen AG, Hamburg

Andrä Dujardin, Berlin, Unternehmer

Aufsichtsratsmitglied:

Berliner Effektenbank AG, Berlin

Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin

Carl-Thomas Epping, Hamburg, Unternehmer

Aufsichtsratsmitglied:

CDRB Holding AG, Essen

Qualimedica AG, Köln

Wolfgang Hermann, Berlin (Vorsitzender), Kaufmann

Aufsichtsratsvorsitzender:

Berliner Effektenbank AG, Berlin

Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG, Berlin

Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG, Berlin

EuroChange AG, Berlin

Cybermind Interactive Europe AG, Berlin

Detlef Prinz, Berlin, Unternehmer

Dr. Günter Rexrodt, Berlin, MdB, Bundesminister für Wirtschaft a. D.

Aufsichtsratsmitglied:

AWD AG, Hannover

Euro Ratings AG, Frankfurt a. M.

Factumedia AG, Berlin

Aufsichtsratsvorsitzender:

Deutsche Real Estate AG, Hamburg

gecco.net AG, Berlin

Bezüge von Organmitgliedern der Berliner Effektengesellschaft AG

Die Vorstandsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit für die Berliner Effektengesellschaft AG und ihre Tochtergesellschaften Bezüge in Höhe von 2.679 Tsd. €. Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 91 Tsd. €.

Segmentberichterstattung

Die als Anlage beigefügte Segmentberichterstattung wurde nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3-10 aufgestellt, der ergänzende Vorschriften für Kreditinstitute enthält. Entsprechend der Übergangsvorschrift geben wir keine Werte der Vorperiode an.

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG ist entsprechend ihrer Segmente organisiert. Jede der operativ tätigen Gesellschaften deckt ein Segment ab. In der Gruppe haben wir folgende geschäftlichen Segmente: Zunächst ist das Maklergeschäft, das von der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG betrieben wird, zu nennen. Im Rahmen des Maklergeschäftes werden Wertpapierkäufe und -verkäufe vermittelt. Aus den vermittelten Geschäften werden Provisionseinnahmen und aufgrund von kurzzeitigem Eingehen eigener Wertpapierbestände Handelsgewinne erzielt. Die Bankgeschäfte mit den Schwerpunkten Emissionsgeschäft und Anlageberatung sind in der Berliner Effektenbank AG angesiedelt. Da der Schwerpunkt der Bankprodukte bei den Dienstleistungen liegt, werden hier hauptsächlich Provisionseinnahmen erzielt. Das Kredit- und Einlagengeschäft wird nur ergänzend angeboten, so daß der Zinsüberschuß von nachgeordneter Bedeutung ist. Schließlich ist die Bereitstellung von Risikokapital in der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG angesiedelt. Die aus der Eingehung von Beteiligungen und der späteren Plazierung der Anteile am Markt oder bei anderen Investoren erzielten Ergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die Tochtergesellschaften bei der Erfüllung ihrer geschäftlichen Ziele und der externen Anforderungen. Außer den Beteiligungserträgen, die im Rahmen der Konsolidierung aus dem Konzernergebnis zu bereinigen sind, werden hier keine nennenswerten Erträge erzielt. Aufgrund der Trennung der Segmente in einzelne Gesellschaften wurden die Werte der einzelnen Gewinn- und Verlustrechnungen ohne Änderungen übernommen. Im Rahmen der Überleitung sind die Bereinigungspositionen von den Summen der Segmente auf die Konzernzahlen angegeben.

Konzern-Segmentberichterstattung

	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999	in Tsd. € 1999
	Group- Manage- ment	Makler- tätigkeit	Private Banking/ Corporate Banking	Venture Capital	Summe	„Konsoli- dierungsp.“	Konzern
Zinsüberschuß	31.681	507	1.026	33	33.247	-31.588	1.659
Provisionsüberschuß	-3	15.195	6.149	-92	21.249	-1.294	19.955
Ergebnis aus Finanzgeschäften	-128	35.309	-963	-1.443	32.775	-	32.775
Summe	31.550	51.011	6.212	-1.502	87.271	-32.882	54.389
Allgem. Verwaltungsauf- wendungen (inkl. Abschr.)	-2.343	-12.452	-5.113	-126	-20.034	-492	-20.526
Sonstige Aufwendungen/Erträge	6.387	306	429	-	7.122	-6.756	366
Ergebnis vor Risikovorsorge	35.594	38.865	1.528	-1.628	74.359	-40.130	34.229
Saldo Risikovorsorge	-	-92	-483	-	-575	-	-575
Ergebnis nach Risikovorsorge	35.594	38.773	1.045	-1.628	73.784	-40.130	33.654
Segmentvermögen	200	32.065	80.396	800	113.461	-12.742	100.719
Barreserve	1	7	1.855	-	1.863	-	1.863
Forderungen an Kreditinstitute	199	23.799	52.591	237	76.826	-12.508	64.318
Forderungen an Kunden	-	127	19.599	-	19.726	-234	19.492
Handelsaktiva	-	8.132	6.351	563	15.046	-	15.046
Segmentverbindlichkeiten	-	1.761	70.886	1.284	73.931	-12.675	61.256
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten	-	1.078	9.269	1.284	11.631	-	11.631
Verbindlichkeiten gegen- über Kunden	-	20	61.617	-	61.637	-12.675	48.962
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-
Handelspassiva	-	663	-	-	663	-	663
Risikopositionen	59.943	10.480	34.835	3.359	108.617	-42.583	66.034
Risikoaktiva	59.924	9.791	33.821	3.207	106.743	-42.453	64.290
Marktrisikopositionen	19	689	1.014	152	1.874	-130	1.744
Bilanzielles Kapital (ohne Bilanzgewinn)	49.256	10.064	11.900	2.863	74.083	-15.510	58.573
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter	2	51	18	-	71	-	71
Rentabilität des allokierten Kapitals	72,3 %	385,3 %	8,8 %	-56,9 %	99,6 %	258,7 %	57,5 %
Aufwand-/Ertrag-Relation	6,2 %	24,3 %	77,0 %	-8,4 %			

Rentabilität = Ergebnis nach Risikovorsorge/bilanzielles Kapital

Kapitalflußrechnung

Die als Anlage beigefügte Kapitalflußrechnung wurde erstmals nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2-10 aufgestellt, der ergänzende Vorschriften für Kreditinstitute enthält. Entsprechend der Übergangsvorschrift geben wir keine Werte der Vorperiode an.

Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände aller Unternehmen, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und die täglich fälligen Guthaben bei Kreditinstituten der Berliner Effekten-gesellschaft AG, der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG enthalten. Die täglich fälligen Guthaben bei Kreditinstituten der Berliner Effektenbank AG haben wir dem operativen Geschäft zugeordnet. Ein von der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau aufgenommenes Darlehen haben wir der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Minderheitsgesellschafter haben 2.734.980,00 DM, dies entspricht 1.398.373,07 €, an Einlagen geleistet. Ausschüttungen haben sie nicht erhalten.

In der Kapitalflußrechnung ist sowohl die Kapitalerhöhung vom Dezember 1999, die für die Beteiligung Ladenburg Thalmann & Co. Inc. erfolgte, als auch der Zugang der Beteiligung nicht enthalten. Da hier von der erteilten Ermächtigung der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage Gebrauch gemacht wurde, handelt es sich im Sinne der Kapitalflußrechnung um einen zahlungsunwirksamen Vorgang. Weitere bedeutende zahlungsunwirksame Vorgänge erfolgten in 1999 nicht.

Berlin, 25. April 2000
Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Dr. Guido G. R. Sandler

Dr. Wolfgang Janka

Konzern-Kapitalflußrechnung

BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG

in Tsd. €

1999

Jahresüberschuß	16.484
Im Jahresüberschuß enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	2.703
Veränderungen der Rückstellungen	-5.393
Veränderung zahlungsunwirksamer Posten	-5.395
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	3.954
Zwischensumme	12.353
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile	
Forderungen	
an Kreditinstitute	7.614
an Kunden	-9.801
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-13.097
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.469
Verbindlichkeiten	-
gegenüber Kreditinstituten	6.915
gegenüber Kunden	-4.952
Verbriefte Verbindlichkeiten	-
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-94
außerordentliche Einzahlungen	-
außerordentliche Auszahlungen	-
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-4.531
darunter: - erhaltene Zinsen und Dividenden	2.679
- gezahlte Zinsen	-1.045
- Ertragsteuerzahlungen	-50.562
Einzahlungen aus der Veräußerung von	
Finanzanlagen	-
Sachanlagen	46
Auszahlungen für den Erwerb von	
Finanzanlagen	-13.989
Sachanlagen	-1.340
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-15.283
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	29.048
Dividendenzahlungen	-12.038
Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien	856
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	1.275
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	19.141
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	10.602
davon Barreserve	5.733
davon täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	4.869
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-4.531
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-15.283
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	19.141
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	9.929
davon Barreserve	1.863
davon täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	8.066

Konzernlagebericht

1. ALLGEMEINE AUSSAGEN ZUM WIRTSCHAFTLICHEN UMFELD

Das Jahr 1999 war von einem allgemeinen freundlichen Umfeld für die Geschäftstätigkeit des Konzerns Berliner Effektengesellschaft AG geprägt. Dabei kamen vor allem zwei Faktoren der positiven Geschäftsentwicklung zugute: Zum einen erreichte die Neuemissionstätigkeit national, aber auch international einen neuen Höhepunkt. Schwerpunkt der Neuemissionen waren vor allem Technologietitel der NASDAQ und des Neuen Marktes. Zum anderen haben die sogenannten „Online-Broker“ beziehungsweise große Direktbanken im Jahr 1999 eine Zahl von Neukunden gewonnen, die in erheblichem Umfang in von uns betreuten Nebenwerten aktiv sind. Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG konnte in unterschiedlichen Geschäftsbereichen von diesen Bewegungen profitieren.

Die Einzelaktivitäten des Konzerns Berliner Effektengesellschaft AG befinden sich in einem durch hohe Dynamik geprägten Marktumfeld. Dieser Wettbewerb findet zwischen unterschiedlichen nationalen und internationalen Plattformen und Systemen statt. Die Entwicklung des Internet hat dazu beigetragen, die Strukturen der Geschäftsfelder, in denen der Konzern tätig ist, grundlegend zu verändern. Diese Veränderung wird sich auch auf die Einzelgesellschaften des Konzerns auswirken.

2. LAGE DES KONZERNS

Im Wirtschaftsjahr 1999 konnte der gesellschaftsrechtliche Aufbau des Konzerns erfolgreich abgeschlossen werden. Noch nicht angekündigt, jedoch in die Planung der Konzernleitung aufgenommen, war das Ziel, eine Kooperation mit Partnern im größten nationalen Kapital-

markt der Welt, den Vereinigten Staaten von Amerika, einzugehen. Dieses Ziel konnte ebenfalls im Jahr 1999 erreicht werden.

Der Konzern beteiligte sich im Monat September 1999 zunächst mit 19,9 % an der Ladenburg Thalmann & Co. Inc., New York.

Der vorangetriebene Aufbau des Konzerns spiegelt sich in den Kennzahlen wider, die der Konzern zum 31.12.1999 erreicht hat. Die Bilanzsumme des Konzerns ist von 106,4 Mio. € um 35 % auf 143,5 Mio. € gestiegen. Durch im Jahre 1999 durchgeführte Kapitalmaßnahmen wurde das Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Anteile fremder Gesellschafter von 30,0 Mio. € um 125 % auf 67,6 Mio. €, die gesamte Position Eigenkapital von 38,4 Mio. € auf 76,6 Mio. € gestärkt.

Der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG konnte daher mit einer stabilen Vermögens- und Finanzlage das Jahr 2000 beginnen.

Die gefestigte Position der Berliner Effektengesellschaft AG spiegelt sich auch in der Entwicklung der Mitarbeiter wider. Diese stiegen von 63 Mitarbeitern zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1999 auf 87 Mitarbeiter zum Ende des Jahres 1999. Das Mitarbeiterwachstum hält kontinuierlich an und wird durch die nachhaltige Geschäftsentwicklung in den Einzelunternehmen des Konzerns vorangetrieben. Im Monat März 2000 wurde die Mitarbeiterzahl von 100 bereits überschritten.

3. GESCHÄFTSVERLAUF

a) Berliner Effektengesellschaft AG

Zu Beginn des Jahres 1999 wurden zunächst im Handelsbereich die beiden Gesellschaften Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG und Diederich Freimakler GmbH zur neuen Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG verschmolzen.

Im Februar 1999 wurden von der Berliner Effektenbank AG die aus der Kapitalerhöhung vom August 1998 verbliebenen

46.749 Stück Aktien erfolgreich platziert. Die Platzierung fand in einem freundlichen Börsenumfeld statt und konnte vorzeitig geschlossen werden. Dieser Platzierungserlös ermöglichte dem Konzern neben dem Aufbau des Stammgeschäfts die Planung weiterer Akquisitionen, die sodann im Laufe des Jahres 1999 auch durchgeführt wurden.

Die Hauptversammlung vom 15.06.1999 hatte umfassende Maßnahmen zur Änderung der Satzung der Gesellschaft, wie aber auch zur Kapitalstruktur der Konzernobergesellschaft beschlossen. Zunächst wurde, wie bereits vorher angekündigt, der Name der Konzernobergesellschaft in Berliner Effektengesellschaft AG geändert. Dadurch sollte dem Umstand Rechnung getragen werden, daß sich unter dem Dach der Holdinggesellschaft verschiedene Gesellschaften mit unterschiedlicher Geschäftsausrichtung befinden, die nicht lediglich dem Maklerumfeld zugerechnet werden können. Die Satzung wurde auf die Währung Euro umgestellt und ein Aktiensplit im Verhältnis 1:10 beschlossen.

Im September 1999 beteiligte sich die Berliner Effektengesellschaft AG zu 19,9 % an der Ladenburg Thalmann & Co. Inc., einer mittelgroßen Investmentbank am Platz New York. Die Berliner Effektengesellschaft AG erhielt das Recht, unter bestimmten Voraussetzungen weitere 31,0 % an der Investmentbank zu erwerben und dadurch in die Stellung des Mehrheitsgesellschafters zu gelangen. Ziel der Beteiligung war, das internationale Geschäft aller Sparten des Konzerns aufzubauen bzw. auszuweiten. So soll die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG über die Ladenburg Thalmann und Co. Inc. Zugang zu neuen NASDAQ-Werten bekommen, für die sie die Skontrofführung beantragt. Die Berliner Effektenbank AG wird mit Ladenburg Thalmann & Co Inc. einzelne Projekte im Bereich Corporate Finance abwickeln. Übergreifend nutzen die Gesellschaften der Berliner Effektengesellschaft AG das mehrfach

ausgezeichnete Research-Potential der Ladenburg Thalmann & Co. Inc. für eigene Zwecke.

Im Monat Oktober 1999 gab die Konzernobergesellschaft an ihre Aktionäre Gratisoptionen aus. Jeweils zum 30. Juni der Jahre 2000 und 2001 berechtigen 20 Optionen zum Bezug einer Aktie zu 30 € bzw. 36 €. Es handelt sich um sogenannte „Naked Warrants“, die erstmals eine deutsche Gesellschaft auf der Grundlage des neuen § 192 Aktiengesetz ausgegeben hat. Die gesellschaftsrechtliche Grundlage wurde durch einen Hauptversammlungsbeschuß der ordentlichen Hauptversammlung gelegt, durch welchen entsprechendes bedingtes Kapital eingeräumt wurde.

Die ordentliche Hauptversammlung vom Juni 1999 hat auch ein bedingtes Kapital zur Bedienung eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms beschlossen. Dieses Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde im zweiten Halbjahr 1999 durch die Konzernoberleitung ausgearbeitet und im Dezember 1999 vom Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG verabschiedet. Insgesamt wurden 200.000 Optionen an die Berechtigten ausgegeben. Die Zuteilung erfolgte in den Monaten Januar und Februar 2000 an die Mitarbeiter des Konzerns.

b) Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG

Im Juli 1999 führte die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG über 3.000 weitere NASDAQ-Titel in den Handel des Freiverkehrs der Berliner Wertpapierbörse ein und wurde dadurch, gemessen an der Zahl der Skontren, zum größten Skontrofürer in Deutschland.

Ab dem Monat August 1999 bietet die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG auf der Internet-Plattform TradeGate einen außerbörslichen Handel bis 22.00 Uhr an.

Mit ihrem sehr ertragsstarken Geschäft konnte die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG mit ihrem Jahresüberschuß in Höhe von 25,8 Mio. € den überwiegenden Teil zum Konzernergebnis beisteuern.

c) Berliner Effektenbank AG

Die Berliner Effektenbank AG wickelte im Berichtszeitraum elf Kapitalmarkt-Transaktionen erfolgreich ab. Dabei sind insgesamt vier Unternehmen an den Neuen Markt geführt worden.

Das Privatkundengeschäft ist kontinuierlich ausgebaut worden. Zum Ende des Wirtschaftsjahres 1999 hat das Betreuungsvolumen bereits den Betrag von 1,2 Mrd. DM überschritten.

Im Monat Oktober 1999 gründete die Berliner Effektenbank AG gemeinsam mit E*Trade Group Inc., Menlo Park, USA und einem weiteren Minderheitsgesellschafter die Gesellschaft E*Trade Germany AG. Diese Gesellschaft wird das Discount-Broker-Geschäft des E*Trade-Netzwerkes in der Bundesrepublik Deutschland aufbauen und betreiben. An der Gesellschaft hält die Berliner Effektenbank AG einen Kapitalanteil in Höhe von 35 %. Aufgrund der laufenden Kosten für den Aufbau des Bankbetriebes erwirtschaftete die Berliner Effektenbank AG einen Jahresüberschuß in Höhe von 0,5 Mio. € und leistete nur einen kleinen Beitrag zum Konzernergebnis.

d) Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG

Die Transaktionen der Gesellschaft während des Wirtschaftsjahres 1999 teilen sich in kleinteilige Transaktionen mit einem Maximalvolumen von je 1,0 Mio. € und einzelne größere nennenswerte Transaktionen auf.

Im Juni 1999 zeichnete die Gesellschaft unter anderem anlässlich der Kapitalerhöhung der Lobster Technology Holding AG, der COR AG Insurance Technologies und beteiligte sich bis in den Monat Oktober 1999 vorbörslich an den Gesellschaften LIPRO

Holding AG und musicmusicmusic Inc.

Nach mehreren Transaktionen in den Monaten August bis November 1999 ohne wesentliche Auswirkung auf die Ertragslage der Gesellschaft realisierte die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG im Monat Dezember durch Veräußerung von einzelnen Anteilen gezielt Verluste. Die Verlustrealisierung wurde in Hinblick auf den Wortlaut des Entwurfs des Erlasses des Bundesministeriums der Finanzen beschlossen, welcher später in endgültiger Form am 29.02.2000 in Zusammenhang mit der Neuregelung der Teilwertabschreibung gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 1 und 2 Einkommensteuergesetz veröffentlicht wurde. Danach stellte sich bereits im Monat Dezember 1999 heraus, daß handelsrechtlich erforderliche Abschreibungen im Aktienbestand steuerlich nicht berücksichtigt werden. Um ein Auseinanderdriften von Handelsbilanz und Steuerbilanz und eine entsprechende höhere Ertragsbesteuerung zu vermeiden, hatte die Geschäftsführung der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG die Verlustrealisierung in einzelnen Papieren beschlossen. Stille Reserven wurden jedoch im Rahmen dieser Maßnahme nicht gehoben.

Da die Gesellschaft keine entsprechenden Erträge durch Veräußerungen realisiert hatte, schloß die Gesellschaft insgesamt mit einem negativen Ergebnis ab. Der Einsatz liquider Mittel insbesondere durch die Zeichnungen im Monat Juni 1999 führte dazu, daß der ursprünglich gefaßte Beschluß einer Vollausschüttung des Gewinnes 1998 in der Hauptversammlung vom 12.04.1999 nicht durchgeführt wurde. Dieser Beschluß wurde in der Hauptversammlung vom 18.08.1999 aufgehoben. Lediglich die Vorabdividende an die Holdinggesellschaft kam im letztlich gefaßten Gewinnverwendungsbeschluß vom 10.12.1999 zur Ausschüttung.

e) Sonstige Gesellschaften

Die Beteiligung an der Ladenburg Thalmann & Co. Inc. – die Gesellschaft schloß das Jahr 1999 mit einem Gewinn ab – ist in die Konsolidierung des Konzernabschlusses nicht einbezogen worden. Gleiches gilt für die sonstigen durch die Berliner Effektengesellschaft AG gezeichneten Minderheitsbeteiligungen. Hier haben sich, insbesondere in der Beteiligung an der First Quote Inc., in der Zwischenzeit nennenswerte stille Reserven gebildet.

4. AUSBLICK

Berliner Effektengesellschaft AG

Der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG bereitete sich bereits im Wirtschaftsjahr 1999 auf umfassende Strukturänderungen im Kapitalmarkt vor. Neue Medien, insbesondere das Internet, verändern fundamental das Umfeld in den Tätigkeitsbereichen der Konzerngesellschaften.

Die zunehmende Institutionalisierung und Professionalisierung des Kapitalmarktes läßt in der Konzernobergesellschaft Berliner Effektengesellschaft AG dauerhaft eine Veränderung der Aktionärsstruktur im Free Float hin zu institutionellen Anlegern erwarten. Während in den vergangenen Jahren die Berliner Effektengesellschaft AG als Newcomer-Aktie und Ideenträger für neue Bewegungen im Kapitalmarkt vorwiegend Attraktion für Retail-Kunden auslöste, wird das verbreiterte Tätigkeitsfeld des Konzerns und die Stetigkeit der Ertragskraft potentiellen institutionellen Anlegern demonstriert werden müssen. Zu diesem Zweck hat die Konzernobergesellschaft damit begonnen, ihren Auftritt in der Öffentlichkeit und vor institutionellen Anlegern zu überarbeiten. Die Konzernleitung begann mit diesen Tätigkeiten durch den Aufbau einer Investor und Public Relations-Abteilung zur Mitte des Jahres 1999.

Bei steigendem Geschäftsvolumen richtet sich der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG auch auf erhöhten Personalbedarf ein. Aus diesem Grund hat die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG neue Geschäftsräume angemietet, gleiches wird die Berliner Effektengesellschaft AG im ersten Quartal 2000 vornehmen. Derzeit wird mit einer Ausweitung des Personalbestandes im Jahr 2000 um etwa 50 % gerechnet. Die neuen Mitarbeiter werden überwiegend in den Geschäftsfeldern, die die Berliner Effektenbank AG aufbaut, und in den traditionellen Geschäftsfeldern der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG eingesetzt werden. Die Investitionen für die Einrichtung der Räume, in denen die neuen Mitarbeiter tätig werden, bestehen überwiegend aus den Anschaffungskosten für Computer-Hardware und Computer-Software. Technische Implementierungsleistungen und Einrichtungsarbeiten können vom Personal des Konzerns selbst durchgeführt werden. Rechenzentrumsleistungen sind grundsätzlich ausgegliedert.

Die geschäftliche Entwicklung im Konzern war zu Beginn des Jahres 2000 überwiegend positiv, was darauf schließen läßt, daß das Wirtschaftsjahr 2000 noch erfolgreicher als das Wirtschaftsjahr 1999 abgeschlossen werden kann. Nach derzeitigen Erkenntnissen wurde im ersten Quartal bereits das gesamte Konzernergebnis des Jahres 1999 übertroffen. Gefördert wurde dieser Umstand durch das außerordentlich erfreuliche Börsenumfeld des ersten Quartals 2000. Dabei konnten die Einzelgesellschaften auch Abschreibungen, die zum 31.12.1999 vorgenommen wurden, aufholen und entsprechende Gewinne realisieren.

5. Risikomanagement

a) Operative und sonstige Risiken

Die Ausweitung der Tätigkeiten der Einzelgesellschaften des Konzerns auf verschiedene Geschäftsfelder bedingt eine unabhängige Führung durch die Konzernspitze. Bestandteil dieser Führung ist neben der personellen Verflechtung auch das Risikomanagementsystem. Der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG ist eine Finanzholdingstruktur im Sinne der Regelungen des Kreditwesengesetzes (KWG). Da die Berliner Effektengesellschaft AG als Finanzholdinggesellschaft nicht das übergeordnete Unternehmen im Sinne des Kreditwesengesetzes sein kann, hat das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen im Einvernehmen mit uns die Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG als übergeordnetes Unternehmen im Sinne des KWG bestimmt. Sie ist damit für die Einhaltung der entsprechenden Vorschriften für die Gruppe, insbesondere der Regelungen zur Unterlegung von Risiken mit Eigenkapital und der Begrenzung von Risiken an einem Kontrahenten, verantwortlich.

Unter den Betriebsrisiken, hierunter ist die Störung oder Unterbrechung von betrieblichen Abläufen zu verstehen, ist die Abhängigkeit von der EDV besonders zu erwähnen. Durch die Auslagerung des Rechenzentrumsbetriebes auf externe Dienstleister und den Aufbau alternativer Datenleitungen zu den wichtigen externen Systemen, vor allem im Börsenhandel, sind ausreichende Maßnahmen zur Verringerung des Risikos ergriffen worden. Das Sicherheitskonzept wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepaßt.

Im Bereich des Rechnungswesens wurde die Stelle des Leiters des Konzernrechnungswesens besetzt und eine Abteilung mit weiteren Mitarbeitern aufgebaut. Der Leiter des Konzernrechnungswesens ist auch zuständig für die Abgabe der Meldungen des Konzerns und der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG an die Landes-

zentralbank und das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen. Neben dem zentralen Rechnungswesen und Meldewesen ist ein Reporting-System für die Geschäftsleitung und die Mitglieder des Aufsichtsrates aufgebaut worden. Vereinbarungsgemäß erhalten die Mitglieder der Geschäftsführung monatlich ausführliche Reportingberichte; sie können darüber hinaus täglich Einblick in den Stand der Finanzbuchhaltungen der einzelnen Konzerngesellschaften nehmen. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wird in ausführlicher Form quartalsweise berichtet.

Die Konzernleitung faßte die Entscheidung, die interne Revision des Konzerns nicht mehr, wie bisher, durch außenstehende Dritte vornehmen zu lassen, sondern eigenständig zu besetzen. Die detaillierte Konzeption wird derzeit erarbeitet und mit den Aufsichtsbehörden abgestimmt. Dabei soll für die unterschiedlichen Fachrichtungen der einzelnen Konzerngesellschaften fachlicher Rat auch bei Dritten eingeholt werden, die Revisionsverantwortung jedoch im Haus bleiben.

Neben dem Aufbau eines Konzernrechnungswesens, einem zentralen Reporting und dem Aufbau der internen Revision begann die Konzernleitung zum Ende des Jahres 1999 mit dem Aufbau einer betriebswirtschaftlichen Abteilung in der Berliner Effektengesellschaft AG als Holdinggesellschaft der Beteiligungsgesellschaften. Aufgabe der betriebswirtschaftlichen Abteilung ist die Koordinierung und Kontrolle wesentlicher kostenbeeinflussender Maßnahmen wie der Abschluß von Mietverträgen, die Einstellung von Personal, die Durchführung von Investitionen und die Kontrolle sonstiger budgetrelevanter Vorgänge. Die Existenz der betriebswirtschaftlichen Abteilung wird insbesondere in den Bereichen Kosten und Investitionen die Transparenz erhöhen.

b) Spezielle Risiken der Finanzdienstleister

• Adreßausfallrisiko

Adreßausfallrisiken sind Risiken, die daraus resultieren, daß ein Schuldner illiquide wird und nicht mehr in der Lage ist, seine Verbindlichkeiten zu bedienen. Derartige Adreßausfallrisiken sind im Konzern Berliner Effektengesellschaft AG fast ausschließlich im Bereich Private Banking der Berliner Effektenbank AG vorhanden. Dort werden die entsprechenden Risiken sorgfältig beobachtet.

• Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken sind die Risiken aus Veränderungen von Kursen für Aktien oder Devisen und Zinsen. Im Konzern sind die Veränderungen der Kurse für Aktien des Freiverkehrs entscheidend. Da sich darunter viele ausländische Werte befinden, spielen auch die Entwicklungen der Heimatmärkte und die Veränderungen des Euro zu den Heimatwährungen, in erster Linie USA und der US-Dollar, eine wichtige Rolle. Die Marktpreisrisiken liegen vor allem in der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG. Dort erfolgt die Steuerung anhand der nominellen Beträge und der aktuellen Marktwerte. Ein neues Limitsystem ist im Aufbau und wird getestet.

• Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird im Konzern in erster Linie das Risiko verstanden, Handelsgeschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen glattstellen zu können. Ebenfalls ist die Gefahr der nicht möglichen oder verspäteten Erfüllung von Verbindlichkeiten unter dem Liquiditätsrisiko zu verstehen. Eine Beobachtung und Steuerung erfolgt in den einzelnen Gesellschaften.

Berlin, 25. April 2000

Berliner Effektengesellschaft AG
Konzernleitung

Holger Timm

Dr. Guido G. R. Sandler

Dr. Wolfgang Janka

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluß und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluß und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluß und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlußprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluß und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfaßt die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 25. April 2000

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Otte

Wirtschaftsprüfer

Butte

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

1. Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 1999 über die Führung und Entwicklung der Berliner Effektengesellschaft AG eingehend unterrichtet. Dabei hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand eine Vielzahl wichtiger geschäftlicher Grundsatz- und Einzelfragen erörtert. Bei diesen Erörterungen wurde auch die Entwicklung der Gesellschaft in Hinblick auf den deutschen und internationalen Kapitalmarkt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung berücksichtigt. Der Aufsichtsrat hat sich zudem eingehend mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft für die Zukunft befaßt.

Während der Berichtszeit hat der Vorstand die Mitglieder des Aufsichtsrates über die Lage der Gesellschaft und die wesentlichen Geschäftsvorgänge regelmäßig mündlich oder schriftlich unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstandes in seinen Sitzungen behandelt.

2. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben darauf geachtet, daß der Vorstand der Gesellschaft geeignete Maßnahmen getroffen und ein Überwachungssystem eingerichtet hat, damit die den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen früh erkannt werden, § 91 Abs. 2 AktG.

In ihrer neuen Funktion als Holdinggesellschaft besteht das Risikoüberwachungssystem überwiegend im Aufbau eines schlagkräftigen Controllings und der Möglichkeit, unterjährlich konsolidierte Vergleichszahlen aufzustellen. Die entsprechende personelle Ausstattung in der Gesellschaft ist durch den Vorstand hergestellt worden. Technische Einrichtungen hierfür sind in Betrieb genommen worden.

3. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich in seiner alten Zusammensetzung vor der ordentlichen Hauptversammlung vom 15.06.1999 zu zwei Sitzungen, am 23.02.1999 und am 13.04.1999, getroffen. Daneben wurde in Zusammenhang mit der Ver-

schmelzung der Diederich Freimakler GmbH und der Berliner Freiverkehr (Aktien) Handel AG im Monat Februar 1999 ein Umlaufbeschluß gefaßt.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 15.06.1999 wurde der Aufsichtsrat von drei auf sechs Personen erweitert. Im Anschluß an die ordentliche Hauptversammlung fand die erste konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates in neuer Zusammensetzung statt. Weitere Aufsichtsratssitzungen folgten am 24.09.1999, am 22.10.1999 und am 03.12.1999. Zwischen den Sitzungen waren insgesamt drei weitere Umlaufbeschlüsse gefaßt worden (Aktienrückkauf, Eintragung bedingten Kapitals, Ausgabe von Gratisoptionen).

4. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1999 ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes der Gesellschaft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, Frankfurt a. M., geprüft worden. Diese hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bericht lag uns vor. Wir haben unsererseits den Jahresabschluß, den Lagebericht des Vorstandes und seinen Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. An den Beratungen zum Jahresabschluß hat der Abschlußprüfer teilgenommen. Dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlußprüfer treten wir aufgrund unserer eigenen Prüfung bei.

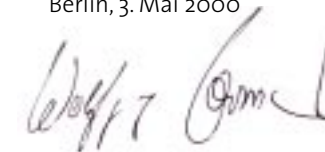
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß. Dieser ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

5. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat auch den Konzernabschluß nebst Konzernlagebericht sowie den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht der Konzernabschlußprüfer vorgelegt. Konzernabschlußprüfer war die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, Frankfurt a. M.

Wir haben unsererseits den Konzernabschluß und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. An den Beratungen zur Prüfung hat auf unseren Wunsch der Abschlußprüfer teilgenommen. Dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses durch den Abschlußprüfer treten wir aufgrund unserer eigenen Prüfung bei.

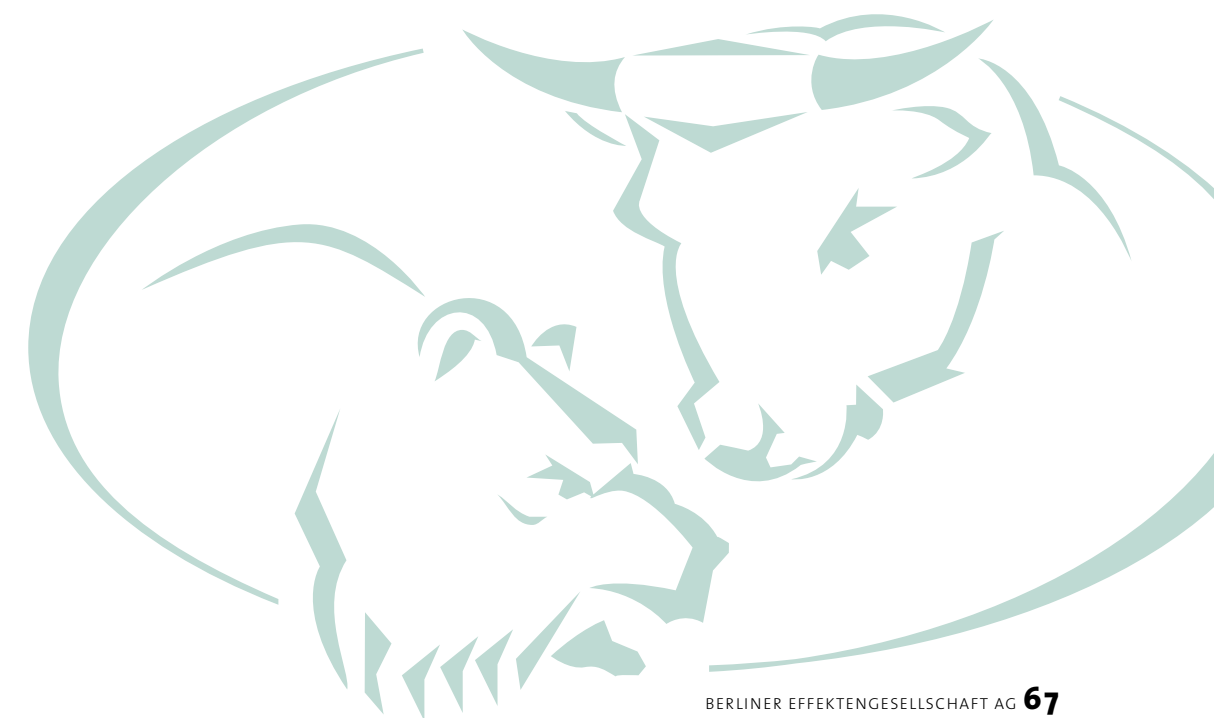
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluß.

Berlin, 3. Mai 2000



Wolfgang Hermann

Vorsitzender des Aufsichtsrates



BERLINER EFFEKTINGESELLSCHAFT AG

Kurfürstendamm 119
10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet:

www.effektengesellschaft.de

E-Mail:

info@effektengesellschaft.de

BERLINER FREIVERKEHR (AKTIEN) HANDEL AG

Kurfürstendamm 119
10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet:

www.freiverkehr.de
www.tradegate.de

E-Mail:

info@freiverkehr.de
info@tradegate.de

Niederlassung:

Goethestraße 13
60313 Frankfurt a. M.
Telefon: 069-91 33 24-0
Telefax: 069-91 33 24-33

BERLINER EFFEKTENBANK AG

Kurfürstendamm 119
10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-300
Telefax: 030-890 21-399

Bankleitzahl: 101 106 00

Internet:

www.effektenbank.de

E-Mail:

info@effektenbank.de

Repräsentanz:

Goethestraße 13
60313 Frankfurt
Telefon: 069-91 33 24-0
Telefax: 069-91 33 24-33

BERLINER EFFEKTENBETEILIGUNGSGESELLSCHAFT AG

Trabener Straße 12
14193 Berlin
Telefon: 030-890 21-200
Telefax: 030-890 21-299

www.ladenburg.com
www.etrade.com

Phantasie gehört dazu



BERLINER EFFEKTINGESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

Kurfürstendamm 119 · 10711 Berlin · Telefon: 030 / 890 21-100 · Fax: 030 / 890 21-199

www.effektengesellschaft.de